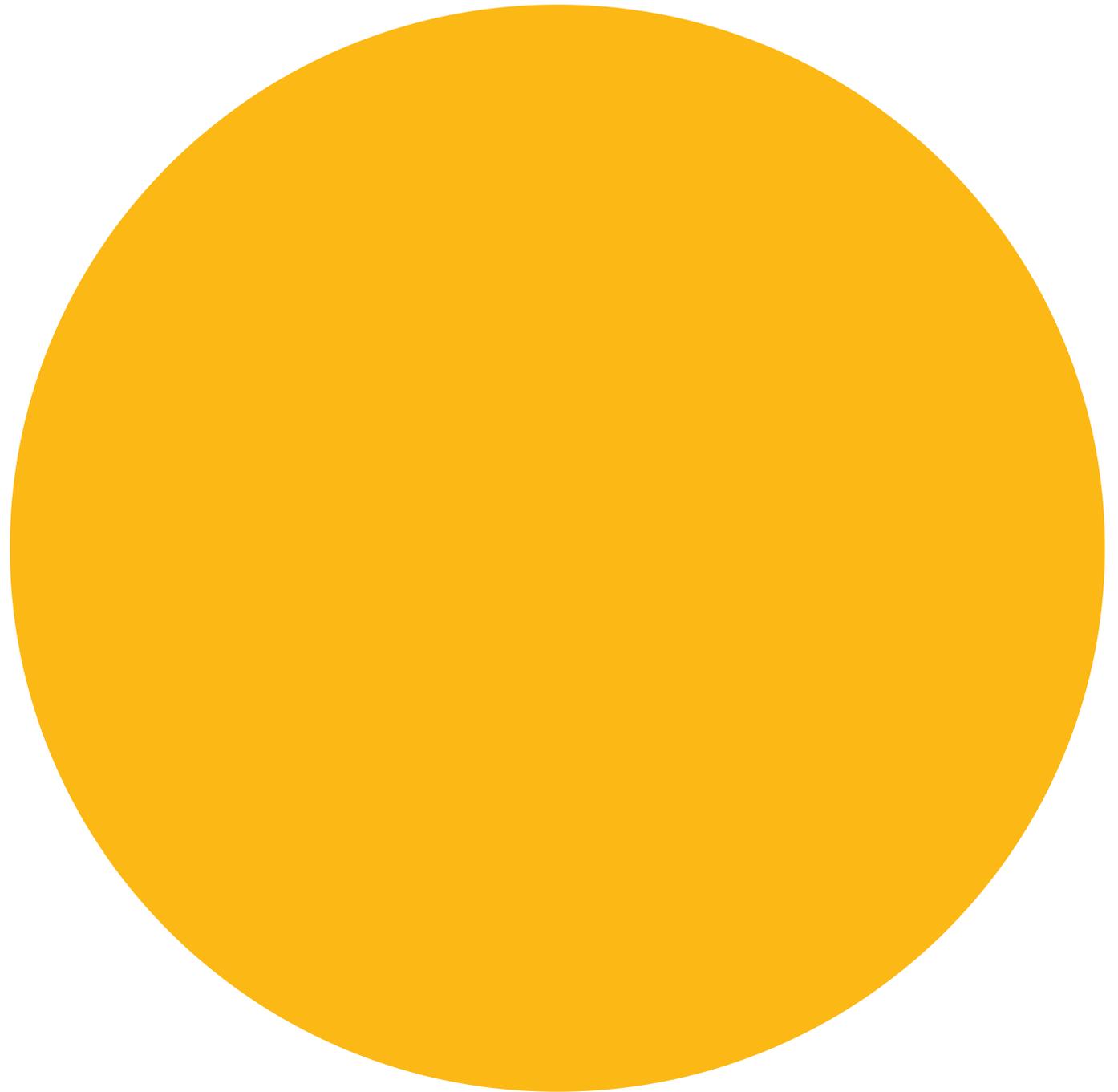


Wegweiser

Beratung und Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit
Verhaltensauffälligkeiten und psychischen Störungen im Saarland



Herausgeber:

Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
Franz-Josef-Röder-Straße 23
66119 Saarbrücken

Telefon: 0681/501-00

Telefax: 0681/501-3239

Internet: www.saarland.de

Redaktion:

Arbeitsgruppe des Runden Tisches für Kindergesundheit

- Dr. Katrin Braun-Bither, Leiterin jugendärztlicher Dienst im Gesundheitsamt Saarbrücken
- Christel Brill, Landesjugendamt
- Stephan Christ, Schulpsychologischer Dienst Homburg
- Dr. Josefa Garson, Kinder- und Jugendärztin/Psychotherapeutin
- Kai Götzinger, Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungsberatung
- Dr. Reiner Hasmann, Leiter Sozialpädiatrisches Zentrum Marienhausklinik St. Josef Kohlhof
- Marc Hoffmann, Schulpsychologischer Dienst Neunkirchen
- Christine Lohmann, Vereinigung Analytischer Kinder- und Jugendlichen-psychotherapeuten in Deutschland e.V. (VAKJP e.V.)
- Dr. Eva Möhler, Landesärztin für geistig und seelisch behinderte Kinder und Jugendliche
- Dr. Harald Müller-Borhofen, Vorsitzender Berufsverbandes der Kinder- und Jugendpsychiater im Saarland
- Susanne Münnich-Hessel, Psychotherapeutenkammer des Saarlandes
- Dr. Frank W. Paulus, Leitender Psychologe, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie, Universitätsklinikum des Saarlandes
- Stefanie Krämer, Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
- Dr. Renate Klein, Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie

Stand: Juli 2016

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	5
2	Übersicht über Ansprechpartner, niedrigschwellige Beratung und orientierende Diagnostik	7
2.1	Kinderärztinnen und -ärzte oder Allgemeinärztinnen und -ärzte.....	7
2.2	Erziehungs- und Familienberatungsstellen.....	7
2.3	Besondere und spezialisierte Beratungsstellen.....	7
2.4	Jugendämter.....	7
2.5	Landesamt für Soziales.....	7
2.6	Koordinierungsstellen Frühe Hilfen.....	7
2.7	Frühförderstellen.....	7
2.8	Schulpsychologische Dienste.....	8
2.9	Jugendärztliche Dienste der Gesundheitsämter.....	8
2.10	Gesundheitliche Selbsthilfe.....	8
3	Angebote der Beratung	9
3.1	Erziehungs- und Familienberatungsstellen.....	9
3.2	Besondere und spezialisierte Beratungsstellen.....	11
3.3	Jugendämter.....	12
3.4	Landesamt für Soziales.....	14
3.5	Koordinierungsstellen Frühe Hilfen.....	16
3.6	Frühförderstellen.....	18
3.7	Schulpsychologische Dienste.....	20
3.8	Jugendärztliche Dienste der Gesundheitsämter.....	22
4	Medizinische Diagnostik und Behandlung	25
4.1	Berufsgruppen, die Psychotherapie bei Kindern und Jugendliche durchführen.....	25
4.2	Übersicht über die Versorgungsangebote.....	26
	a) Ambulante Behandlung.....	26
	b) Teilstationäre Behandlung.....	26
	c) Stationäre Behandlung.....	26
4.3	Medizinische Therapieangebote nach Alter.....	27
	a) Niedergelassener Bereich.....	27
	b) Institutsambulanzen.....	27
	c) Teilstationäre Einrichtungen.....	27
	d) Stationäre Einrichtungen.....	28
4.4	Anlaufstelle bei Krisen/Rufbereitschaft.....	29
5	Ambulante Behandlungsangebote im Saarland	30
5.1	Niedergelassene Fachärztinnen und -ärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie/-psychotherapie.....	30
5.2	Niedergelassene Kinder- und Jugendärztinnen/-ärzte mit Zusatzweiterbildung Psychotherapie.....	31
5.3	Niedergelassene Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten.....	32
5.4	Niedergelassene Psychologische Psychotherapeuten mit Fachkunde Kinder und Jugendliche.....	32
5.5	Sozialpädiatrisches Zentrum in der Marienhausklinik St. Josef Kohlhof.....	33
5.6	Institutsambulanzen.....	34
	a) Allgemeine Psychiatrische Institutsambulanz an der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie am Universitätsklinikum des Saarlandes.....	34
	b) Spezialambulanz für Autistische Störungen an der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie am UKS.....	35
	c) Spezialambulanz für Kinder mit Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitätsstörungen (ADHS oder HKS).....	36
	d) Spezialambulanz für Kinder mit Ausscheidungsstörungen (Einnässen, Einkoten).....	37
	e) Spezialambulanz für Säuglinge und Kleinkinder mit psychischen Störungen.....	38
	f) Institutsambulanz Saarbrücken-Schönbach der SHG Kliniken für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik.....	39
	g) Institutsambulanz St. Wendel der SHG Kliniken Sonnenberg.....	40
	h) Institutsambulanz Haus Linicus der Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie Merzig der SHG Klinik Merzig.....	40

i)	Säuglings- und Kleinkindambulanz der SHG-Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie (Träger: SHG gemeinsam mit dem Saarländisches Institut für Aus- und Weiterbildung in Psychotherapie (SIAP)).....	41
j)	Spezialambulanz für Emotionsregulationsstörungen, Selbstverletzungen und Psychotraumafolgestörungen.....	41
6	Teilstationäre Einrichtungen/Tageskliniken.....	44
6.1	Tagesklinik Johanniterhaus der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie am Universitätsklinikum des Saarlandes:	44
6.2	SHG Kliniken Sonnenberg - Tagesklinik Saarbrücken-Schönbach	45
6.3	SHG Kliniken Sonnenberg – Tagesklinik St. Wendel.....	47
6.4	SHG Kliniken Merzig - Haus Linicus.....	47
7	Stationäre Einrichtungen.....	48
7.1	Sozialpädiatrisches Zentrum in der Marienhausklinik St. Josef Kohlhof.....	48
a)	Eltern-Kind-Station (Station Villa Sonnenschein).....	48
b)	Kurzzeit-Verhaltenstherapie-Station (Station Villa Struwwelpeter)	49
c)	Langzeit-Verhaltenstherapie-Station (Station Villa Kunterbunt).....	50
7.2	Kliniken für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie	51
a)	Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie am Universitätsklinikum des Saarlandes	51
b)	SHG Klinik für Kinder und Jugendpsychiatrie, -psychosomatik und -psychotherapie Kleinblittersdorf	55

1 Einleitung

Verhaltensauffälligkeiten haben bei Kindern und Jugendlichen in den letzten Jahrzehnten zugenommen. Die Ursachen sind vielfältig: sie können u.a. beim Kind oder im Lebensumfeld des Kindes liegen. Zum Lebensumfeld gehört neben der Familie und ihrer Lebenssituation das soziale Umfeld ebenso wie die verfügbaren institutionellen Strukturen und die gesellschaftlichen und kulturellen Rahmenbedingungen. Schutz- und Risikofaktoren beim Kind bzw. in seinem Umfeld können den Entwicklungsprozess von Kindern und Jugendlichen nachhaltig beeinflussen. Eine bundesweite Untersuchung bei 3 - 17 jährigen Kindern und Jugendlichen (Kinder- und Jugendgesundheitsurvey, KIGGS, (1)) ergab, dass 11,5 % der Mädchen und 17,8 % der Jungen verhaltensauffällig bzw. grenzwertig auffällig sind.

Die Zunahme der Verhaltensauffälligkeiten wird u.a. durch das veränderte familiäre und gesellschaftliche Umfeld erklärt, in dem Kinder und Jugendliche heute aufwachsen. Es ist häufig geprägt durch sich auflösende und neu bildende Familienstrukturen, durch Armut, Arbeitslosigkeit und zunehmende soziale und kulturelle Unterschiede. Seltener sind körperliche Erkrankungen oder Behinderungen Ursache von Verhaltensauffälligkeiten.

Verhaltensauffälligkeiten treten in unterschiedlicher Form auf: Eine grobe Untergliederung unterscheidet die internalisierenden Störungen (Probleme mit sich selbst, dazu gehören z.B. Ängste und Depression) und die externalisierenden Störungen (Probleme im Umgang und Zusammenleben mit anderen, hierzu gehören z.B. aggressives Verhalten und anhaltende Wutausbrüche). Sie können sich auch in körperlichen Symptomen äußern wie z.B. Schlafstörungen, Schmerzen ohne körperliche Ursache oder Einnässen. Darüber hinaus gibt es weitere, z.T. altersspezifische Störungen. Verhaltensauffälligkeiten sind meist Anpassungsstörungen; sie stellen eine psychische oder psychosomatische Reaktion auf die Anforderungen im Entwicklungsprozess dar. Bezüglich des Schweregrades reichen sie von leichten Auffälligkeiten im Sozialverhalten und in den Emotionen bis hin zu massiven Störungen mit deutlichem Krankheitswert.

Verhaltensauffälligkeiten können bei Kindern und Jugendlichen zu deutlichen gesundheitlichen Beeinträchtigungen und zu einer Beeinträchtigung der sozialen Teilhabe führen. Der Alltag der betroffenen Kinder und Jugendlichen ist oftmals geprägt von Versagungen und Enttäuschungen, von Unsicherheit, Vernachlässigung und Gewalt, seelischen und körperlichen Verletzungen sowie von anderweitigen erschwerten Lebensbedingungen. Für ihre Umgebung (Eltern, Geschwister, Kindergarten, Schule) stellen diese Kinder und Jugendlichen u.U. eine große Belastung dar. Bleiben Verhaltensauffälligkeiten bis ins Erwachsenenalter bestehen, können sie sich negativ auf Berufschancen, Familienbildung und soziale Teilhabe auswirken.

Daher sollten Verhaltens- und emotionale Auffälligkeiten frühzeitig abgeklärt werden, um eine Verschlimmerung und mögliche Chronifizierung zu vermeiden. Die möglichen Ursachen sollten erforscht und die notwendige Behandlung eingeleitet werden. Da Verhaltensauffälligkeiten oftmals durch das Lebensumfeld (Elternhaus, Kindergarten, Schule) mitbedingt sind oder (unabsichtlich) aufrechterhalten werden, muss dieses Umfeld in die Analyse der Ursachen und in die Behandlung mit einbezogen werden. Nicht immer ist dabei eine intensive medizinische oder therapeutische Behandlung notwendig; oftmals reichen Beratung und Abstimmung mit den betreffenden Personen im Lebensumfeld aus. Wenn medizinische und/oder therapeutische Behandlung erforderlich ist, kann sie je nach Schweregrad ambulant, teilstationär oder stationär erfolgen.

Eltern sind häufig verunsichert, wenn sich ihr Kind anders verhält als andere Kinder oder wenn sie von Erzieherinnen/Erziehern oder Lehrerinnen/Lehrern auf Verhaltensprobleme bei ihrem Kind angesprochen werden und ggf. aufgefordert werden, das Kind untersuchen und behandeln zu lassen.

Dann stellen sich Fragen: Wo finde ich einen Ansprechpartner, wer kann mir weiterhelfen, wo finde ich eine Behandlung?

Dieser Wegweiser stellt die im Saarland vorhandenen Angebote der Beratung, der medizinischen Diagnostik und Therapie bei Verhaltensauffälligkeiten und psychischen Erkrankungen dar. Er soll dazu beitragen, die im Einzelfall passenden Hilfen zu finden.

2 Übersicht über Ansprechpartner, niedrigschwellige Beratung und orientierende Diagnostik

2.1 Kinderärztinnen und -ärzte oder Allgemeinärztinnen und -ärzte

Erste Anlaufstellen für Eltern und später für die Jugendlichen selbst sind Kinderärztinnen und -ärzte oder Allgemeinärztinnen und -ärzte. Je nach Alter des Kindes oder Jugendlichen werden erforderliche Maßnahmen besprochen und eingeleitet.

2.2 Erziehungs- und Familienberatungsstellen

Die 10 Familien- und Erziehungsberatungsstellen in den Landkreisen und im Regionalverband Saarbrücken bieten Beratung und ggf. orientierende Diagnostik für Kinder und Jugendliche an. Darüber hinaus gibt es für konkrete Problemkonstellationen spezialisierte Beratungsangebote. ([mehr dazu...](#))

2.3 Besondere und spezialisierte Beratungsstellen

Diese Beratungsstellen in unterschiedlicher Trägerschaft bieten Beratung bei speziellen Problemlagen an. Sie sind z.T. bei den Familien- und Erziehungsberatungsstellen angesiedelt, z.T. eigenständig. Der Zugang erfolgt direkt telefonisch. ([mehr dazu...](#))

2.4 Jugendämter

Der allgemeine soziale Dienst der Jugendämter in den Landkreisen und im Regionalverband Saarbrücken ist direkter Ansprechpartner für Familien, Kinder und Jugendliche. Er vermittelt bei Bedarf ambulante, teilstationäre oder stationäre Hilfen zur Erziehung, weitere bedarfsgerechte Hilfen. ([mehr dazu...](#))

2.5 Landesamt für Soziales

Kinder und Jugendliche, die seelisch behindert oder von einer solchen Behinderung bedroht sind, können einen Anspruch auf sogenannte Eingliederungshilfe haben.

Der medizinisch-pädagogische Dienst des Landesamtes für Soziales berät Familien mit Kindern, über die einzelnen Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten wie beispielsweise ambulante Hilfe (z.B. Frühförderung, familienentlastende Hilfen) oder Hilfe in teilstationären Einrichtungen (z.B. Integrationshilfe im Kindergarten). ([mehr dazu...](#))

2.6 Koordinierungsstellen Frühe Hilfen

Mit dem Landesprogramm „Frühe Hilfen im Saarland“ sollen Familien, in denen ein gesundes Aufwachsen des Kindes durch belastende Lebensumstände gefährdet ist, früh erkannt und ihnen niedrigschwellige Beratung und passende Hilfen und Unterstützung angeboten werden. Die Koordinierungsstellen in jedem Landkreis und im Regionalverband Saarbrücken sind die direkten Ansprechpartner für Eltern, die aufgrund eigener, familiärer oder bei Säuglingen und Kleinkindern vorliegender Probleme Beratung und Hilfen suchen. Sie sind aber auch Ansprechpartner für Gesundheitsprofessionen, die diese Kinder und ihre Familien betreuen. ([mehr dazu...](#))

2.7 Frühförderstellen

Frühförderung ist ein fachliches Hilfe- und Förderangebot für Säuglinge, Kleinkinder und Kinder im Vorschulalter, die durch eine chronische Krankheit oder Behinderung Entwicklungsverzögerungen aufweisen. In einem interdisziplinären Team arbeiten medizinische und pädagogisch-psychologische

Fachkräfte zusammen. Frühförderung erfolgt ambulant und/oder mobil. Im Saarland steht ein bedarfsgerechtes, flächendeckendes Netz von 14 Frühförderstellen zur Verfügung. ([mehr dazu...](#))

2.8 Schulpsychologische Dienste

Die Schulpsychologischen Dienste haben die Aufgabe, bei schulbezogenen Fragen oder schulbezogenen Problemen in den Bereichen Verhalten, Emotionen, Lernen und Leistung sowohl individuell Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer als auch Schulen als Gesamtsystem zu beraten. Dabei können bei vielen Fragestellungen im Bedarfsfall eigene unabhängige diagnostische Einschätzungen vorgenommen werden. Hierzu haben die Stadt Saarbrücken, der Regionalverband Saarbrücken und die Landkreise des Saarlandes jeweils eine für ihren Verwaltungsbezirk zuständige Dienststelle eingerichtet. Für die Zuständigkeit ist der Ort der Schule entscheidend, die durch die zu beratende Person besucht wird. ([mehr dazu...](#))

2.9 Jugendärztliche Dienste der Gesundheitsämter

Die Jugendärztlichen Dienste der Gesundheitsämter der Landkreise und des Regionalverbandes sind für die öffentliche Kinder- und Jugendgesundheitspflege zuständig. Sie arbeiten dabei mit allen Einrichtungen der Gesundheitsversorgung, der Jugendhilfe, den Kindergärten und Schulen zusammen. Sie führen Untersuchungen, Begutachtungen und Maßnahmen der Gesundheitsförderung durch und sind auch in die Frühen Hilfen eingebunden. Sie wirken bei der Inklusion von Kindern mit Behinderung und chronischen Krankheiten mit und bei der Integration von Kindern mit Migrationshintergrund. ([mehr dazu...](#))

2.10 Gesundheitliche Selbsthilfe

Die gesundheitliche Selbsthilfe ergänzt die medizinische Versorgung um sozialmedizinische Aspekte. Angehörigen- und Selbsthilfegruppen sind wichtige Anlaufstellen für Betroffene und ihre Familien. Durch gegenseitigen Erfahrungsaustausch über die vorliegende Erkrankung, die durchgeführte Diagnostik und Behandlung können Fragen geklärt und die Bewältigung der mit der Erkrankung einhergehenden Probleme erleichtert werden. Selbsthilfegruppen sorgen durch ihr Engagement und ihre Anregungen auch für die Verbesserung der Gesundheitsversorgung. Die Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen im Saarland (KISS) gibt Auskunft über Selbsthilfegruppen zu Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen.

Kontakt

- Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe im Saarland (KISS)
Futterstrasse 2 , 66111 Saarbrücken
Telefon: 0681/960213-0
E-Mail: kontakt@selbsthilfe-saar.de
Internet: www.selbsthilfe-saar.de

3 Angebote der Beratung

3.1 Erziehungs- und Familienberatungsstellen

Kontakt

Regionalverband Saarbrücken

- Lebensberatung Saarbrücken
Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle des Bistums Trier in Saarbrücken
Ursulinenstraße 67, 66111 Saarbrücken
Telefon: 0681/66704
E-Mail: lb.saarbruecken@bistum-trier.de
Internet: <http://www.lebensberatung.info>
- Ev. Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Erziehungsfragen
Großherzog-Friedrich-Straße 37, 66121 Saarbrücken
Telefon: 0681/65722
Internet: <http://www.dwsaar.de>

Landkreis Neunkirchen

- Lebensberatung Neunkirchen
Erziehungs-, Ehe-, Familien- u. Lebensberatungsstelle des Bistums Trier in Neunkirchen
Hüttenbergstr. 42, 66538 Neunkirchen
Telefon: 06821/21919
E-Mail: lb.neunkirchen@bistum-trier.de
Internet: <http://www.lebensberatung.info>

Landkreis Saarlouis

- Lebensberatung Saarlouis
Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle des Bistums Trier in Saarlouis
Lothringer Straße 13, 66740 Saarlouis
Telefon: 06831/2577
E-Mail: lb.saarlouis@bistum-trier.de
Internet: <http://www.lebensberatung.info>
- Ehe-, Familien-, Lebens- und Erziehungsberatung der AWO Saarlouis
Prälat-Subtil-Ring 3a, 66740 Saarlouis
Telefon: 06831/9469-0
Internet: <http://www.awo-saarland.de>
- Lebensberatung Lebach
Erziehungs-, Ehe-, Familien und Lebensberatung des Bistums Trier in Lebach
Pfarrgasse 9, 66822 Lebach
Telefon: 06881/4065
E-Mail: lb.lebach@bistum-trier.de
Internet: <http://www.lebensberatung.info>

Saarpfalz-Kreis

- Erziehungsberatung des Saar-Pfalz-Kreises Homburg
Am Forum 1, 66424 Homburg
Telefon: 06841/1048085
E-Mail: psych-beratungsstelle@saarpfalz-kreis.de
Internet: <http://www.saarpfalz-kreis.de/buergerservice/997.htm>
- Caritas Erziehungs-, Ehe- und Familienberatung St. Ingbert
Kohlenstr. 68, 66386 St. Ingbert
Telefon: 06894/3876170
E-Mail: eel.st.ingbert@caritas-speyer.de;
Internet: <http://www.caritas-zentrum-saarpfalzkreis.de/84240.html>

Landkreis Merzig-Wadern

- Lebensberatung Merzig
Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle des Bistums Trier in Merzig
Trierer Str. 20, 66663 Merzig
Telefon: 06861/3549
E-Mail: lb.merzig@bistum-trier.de
Internet: <http://www.lebensberatung.info>

Landkreis St. Wendel

- Lebensberatung St. Wendel
Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle des Bistums Trier in St. Wendel
Werschweilerstr. 23, 66606 St. Wendel
Telefon: 06851/4927
E-Mail: lb.st.wendel@bistum-trier.de
Internet: <http://www.lebensberatung.info>

Betreute Personengruppe/Altersgruppe

Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Erziehungsberechtigte (§ 28 Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII))

Indikationen allgemeine und ggf. spezielle

- Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme und der zugrunde liegenden Faktoren (gemäß § 28 SGB VIII)
- Alle Fragen zur Entwicklung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen unabhängig vom Ausprägungsgrad der Verhaltensauffälligkeit
- Belastungen der Kinder durch Problemlagen der Eltern/der Familie/des sozialen Umfeldes

Beratungsangebote

Einzel-, Paar- und Familienberatung in der Regel 60 - 90 minütige Termine. Zum Einsatz kommen Methoden der Verhaltenstherapie, der tiefenpsychologisch fundierten Therapie sowie Psychoanalyse für Erwachsene und Kinder, systemische Familientherapie, Paartherapie, u.a.

Zugangswege/Überweisungskontext

Niedrigschwellig, nach Voranmeldung kann ein Termin in einem Zeitraum von i.d.R. 2 bis maximal ca. 6 Wochen vereinbart werden. Die Beratung ist kostenlos und erfolgt unter Schweigepflicht.

Anlaufstelle bei Krisen/Rufbereitschaft

keine Akutkriseninterventionen möglich, keine Rufbereitschaft

3.2 Besondere und spezialisierte Beratungsstellen

Diese Beratungsstellen in unterschiedlicher Trägerschaft bieten Beratung bei speziellen Problemlagen an. Sie sind z.T. bei den Familien- und Erziehungsberatungsstellen angesiedelt, z.T. eigenständig. Der Zugang erfolgt direkt telefonisch.

Kontakt

- **OASE – Hilfen für Kinder psychisch erkrankter oder psychisch in besonderer Weise überlasteter Eltern -**
Caritasverband Schaumberg-Blies e.V.
DOM Galerie Luisenstr. 2 – 14, 66606 St. Wendel
Telefon: 06851/9356-0 (Zentrale)
Telefax: 06851/9356-44
Internet: <http://www.caritas-neunkirchen.de/84411.html>
- **Beratungsstelle "Die Brigg" in Neunkirchen (insbesondere spezialisiert auf Beratung bei Suchtproblemen)**
Caritasverband für die Region Schaumberg-Blies e. V.
Hüttenbergstraße 42, 66538 Neunkirchen
Telefon: 06821/920 940
Telefax: 06821/920 944
E-Mail: diebrigg@caritas-nk.de
Internet: <http://www.die-brigg.de>
- **Beratungsstelle "Nele": Beratung gegen sexuelle Ausbeutung von Mädchen**
Dudweilerstraße 80, 66111 Saarbrücken
Telefon: 0681/32058 oder 0681/320 43
E-Mail: nele-sb@t-online.de
Internet: <http://www.nele-saarland.de/>
- **Beratungsstelle "Phoenix" der Arbeiterwohlfahrt im Saarland: Beratung gegen sexuelle Ausbeutung von Jungen**
AWO-Landesverband Saarland e.V.
Dudweilerstraße 80. 66111 Saarbrücken
Telefon: 0681/7619685
Telefax: 0681/ 7619686
E-Mail: phoenix@lvsaarland.awo.org
Internet: <http://www.familienleben-merzig-wadern.de/FamilienLeben2/Kinder/Beratung-Unterstuetzung/Hilfe-bei-Problemen/Phoenix>
- **Beratungsstelle "Neue Wege" der Arbeiterwohlfahrt im Saarland: Rückfallvorbeugung für sexuell übergreifige minderjährige Jugendliche**
AWO-Landesverband Saarland e.V.
Serriger Str. 20, 66115 Saarbrücken
Telefon: 0681/7559498
Telefax: 0681/7619568
Internet: <http://www.familienleben-merzig-wadern.de/FamilienLeben2/Kinder/Beratung-Unterstuetzung/Hilfe-bei-Problemen/Zentrum-fuer-Praevention>

3.3 Jugendämter

Der allgemeine soziale Dienst der Jugendämter in den Landkreisen und im Regionalverband Saarbrücken ist direkter Ansprechpartner für Familien, Kinder und Jugendliche. Er vermittelt bei Bedarf ambulante, teilstationäre oder stationäre Hilfen zur Erziehung, weitere bedarfsgerechte Hilfen

Kontakt

- **Jugendamt des Regionalverbandes Saarbrücken**
Heuduckstraße 1, 66117 Saarbrücken
Telefon: 0681/506-5101
Telefax: 0681/506-5190
E-Mail: jugendamt@rvsbr.de
Internet: www.regionalverband-saarbruecken.de
- **Jugendamt des Landkreises Neunkirchen**
Saarbrücker Straße 1, 66538 Neunkirchen
Telefon: 06824/906-7300
Telefax: 06824/906-7239
E-Mail: jugendamt@landkreis-neunkirchen.de
Internet: www.landkreis-neunkirchen.de
- **Jugendamt des Landkreises Saarlouis**
Prof.-Notton-Straße 2, 66740 Saarlouis
Telefon: 06831/444-0
Telefax: 06831/444-600
E-Mail: amt51@kreis.saarlouis.de
Internet: www.kreis-saarlouis.de
- **Jugendamt des Saarpfalz-Kreises**
Am Forum 1, 66424 Homburg
Telefon: 06841/104-0
Telefax: 06641/104-7105
E-Mail: jugendamt@saarpfalz-kreis.de
Internet: www.saarpfalz-kreis.de
- **Jugendamt des Landkreises St. Wendel**
Mommstraße 25, 66606 St. Wendel
Telefon: 06851/801-0
Telefax: 06851/801-5190
E-Mail: kreisjugendamt@lkwnd.de
Internet: www.landkreis-st-wendel.de
- **Jugendamt des Landkreises Merzig-Wadern**
Bahnhofstraße 44, 66663 Merzig
Telefon: 06861/80-0
Telefax: 06861/80-365
E-Mail: jugendamt@merzig-wadern.de
Internet: www.familienleben-merzig-wadern.de

Betreute Personengruppe/Altersgruppe

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz formuliert im § 27 Achten Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII) ein Recht der Eltern für sich und ihre Kinder auf Hilfe zur Erziehung, wenn das Wohl des Kindes oder Jugendlichen nicht gewährleistet und die Hilfe für seine Entwicklung geeignet und notwendig ist.

Anspruch auf Hilfe haben die Sorgeberechtigten, in der Regel die Eltern. Wer Rat oder Unterstützung braucht, kann sich an das Jugendamt wenden. Es prüft, ob die Voraussetzungen vorliegen und die Hilfe notwendig und geeignet ist. Angestrebt wird eine individuell auf den Einzelfall zugeschnittene, fachlich begründete und von den Eltern und jungen Menschen mitgetragene Entscheidung. Dabei kann das Jugendamt auf eine breite Palette eigener und von freien Trägern angebotener Hilfeformen zurückgreifen.

Nach § 35a SGB VIII haben Kinder oder Jugendliche Anspruch auf Eingliederungshilfe, wenn ihre seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate von dem für ihr Lebensalter typischen Zustand abweicht, und daher ihre Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist oder eine solche Beeinträchtigung zu erwarten ist.

Indikationen allgemeine und ggf. spezielle

Hilfe zur Erziehung wird insbesondere nach Maßgabe der §§ 28 bis 35 SGB VIII gewährt. Art und Umfang der Hilfe richten sich nach dem erzieherischen Bedarf im Einzelfall; dabei soll das engere soziale Umfeld des Kindes oder des Jugendlichen einbezogen werden. Das Gesetz nennt folgende, häufig eingerichtete Hilfen, wobei im Einzelfall andere Hilfen in Betracht kommen:

Unterstützungsangebote

Familienunterstützend

- **Erziehungsberatung**
Freie und öffentliche Jugendhilfeträger halten Erziehungsberatungsstellen vor, die Kindern, Jugendlichen und Eltern bei der Klärung und Bewältigung persönlicher und familienbezogener Probleme und Erziehungsfragen helfen. Das Angebot der Erziehungsberatung ist grundsätzlich kostenlos. (s. Punkt 3.1)
- **Sozialpädagogische Familienhilfe**
Sie ist die intensivste ambulante Hilfeform innerhalb der Familie und hat die ganze Familie im Blick. Sie ist in der Regel auf längere Dauer angelegt und soll die Familie direkt vor Ort entlasten und sie bei der Bewältigung ihrer Alltagsprobleme und bei Kontakten nach außen unterstützen.
- **Soziale Gruppenarbeit**
Soziale Gruppenarbeit ist für Kinder und Jugendliche mit Entwicklungsschwierigkeiten und Verhaltensproblemen gedacht. Diesen soll in regelmäßigen Treffen in einer Gruppe soziales Lernen ermöglicht werden.
- **Erziehungsbeistandschaft**
Schwerpunkt ist die Einzelbetreuung von Kindern und Jugendlichen. Es wird ihnen ein Helfer zur Seite gestellt, der versuchen soll, mit ihnen möglichst in ihrem gewohnten Umfeld ihre Entwicklungsprobleme zu lösen.

Familienergänzend

- **Tagesgruppen**
Soziales Lernen, schulische Förderung und Elternarbeit stehen im Mittelpunkt der Arbeit von Tagesgruppen. Kinder und Jugendliche leben in ihren Familien und besuchen an bis zu fünf Tagen in

der Woche nach der Schule die Tagesgruppe. Daneben arbeiten die Fachkräfte der Tagesgruppe auch mit den Eltern zusammen, um die Erziehungsbedingungen zu verbessern

- **Betreuung am Tag**

Nicht in allen Fällen ist die umfassende Tagesgruppenbetreuung notwendig. Für manche Kinder reichen einzelne Betreuungsziele der Tagesgruppenarbeit wie Soziales Lernen in der Gruppe und/oder schulische Förderung und/oder freizeitpädagogische Förderung aus. Im Zuge der Sozialraumorientierung wurde die Tagesgruppenbetreuung weiterentwickelt. Kinder können, je nach ihrem individuellen Entwicklungs- und Förderbedarf, in der Betreuung am Tag Betreuungsmodule einzeln oder in Kombination mit einen oder mehreren anderen besuchen. Auch die Eltern erhalten je nach ihrem speziellen Bedarf die für die Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgaben notwendige Unterstützung.

Familienersetzend

- **Vollzeitpflege**

Wenn ein Kind oder ein/e Jugendliche/r eine Zeit lang oder auch auf Dauer außerhalb der Familie leben soll, weil ihnen in ihrer eigenen Familie die notwendige Pflege und Erziehung nicht gewährt werden kann, kommt möglicherweise eine Pflegefamilie in Betracht. So sollen sie die Möglichkeit bekommen, in einer anderen Familie unter anderen Erziehungsbedingungen aufzuwachsen. Die Pflegefamilien werden vom Jugendamt ausgesucht. Sie stehen unter dessen Aufsicht und werden von dort beraten.

- **Heimerziehung, sonstige betreute Wohnformen**

Eine weitere Form der Hilfen außerhalb der Herkunftsfamilie sind die verschiedenen Formen der Heimerziehung, wie z.B. Siebentage- oder Fünftagewohngruppen, Mädchen- und Jungengruppen, professionelle Pflegestellen oder Jugendwohngemeinschaften. Die Kinder/Jugendlichen werden in diesen Einrichtungen versorgt, betreut, erzogen und gefördert. Es soll versucht werden, eine Rückkehr in die Familie zu erreichen, auf die Erziehung in einer anderen Familie vorzubereiten oder eine auf längere Zeit angelegte Lebensform bieten und auf ein selbstständiges Leben vorbereiten.

- **Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung**

Diese intensive Unterstützung Jugendlicher hat das Ziel der sozialen Integration und der eigenverantwortlichen Lebensführung. Ähnlich wie die Heimerziehung kann diese Hilfe auf längere Zeit angelegt sein.

Zugangswege/Überweisungskontext

Möglichkeit der sofortigen Kontaktaufnahme bzw. besser nach Terminvereinbarung

Anlaufstelle bei Krisen/Rufbereitschaft

Rufbereitschaft nach Dienstende und an Wochenenden

3.4 Landesamt für Soziales

Kinder und Jugendliche, die seelisch behindert oder von einer solchen Behinderung bedroht sind, können einen Anspruch auf sogenannte Eingliederungshilfe haben.

Der medizinisch-pädagogische Dienst des Landesamtes für Soziales berät Familien mit Kindern, über die einzelnen Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten wie beispielsweise ambulante Hilfe (z.B. Frühförderung, familienentlastende Hilfen) oder Hilfe in teilstationären Einrichtungen (z.B. Integrationshilfe im Kindergarten).

Kontakt

Internet: www.las.saarland.de

- Regionalverband Saarbrücken ohne die Gemeinden Friedrichsthal, Kleinblittersdorf, Quierschied, Sulzbach:
Telefon: (0681) 9978-2359
Telefon: (0681) 9978-2381
Telefon: (0681) 9978-2380
- Landkreis Merzig/Saarlouis ohne die Stadt Lebach und die Gemeinde Schmelz:
Telefon: (0681) 9978-2488
Telefon: (0681) 9978-2277
- Landkreis Neunkirchen/St. Wendel mit der Stadt Lebach und der Gemeinde Schmelz:
Telefon: (0681) 9978-2290
Telefon: (0681) 9978-2281
- Saarpfalkreis und die Gemeinden Friedrichsthal, Kleinblittersdorf, Quierschied, Sulzbach:
Telefon: (0681) 9978-2278
Telefon: (0681) 9978-2279

Indikationen allgemeine und ggf. spezielle

Nach § 53 SGB XII besteht ein Anspruch auf Eingliederungshilfe, für Personen, die durch eine Behinderung im Sinne von § 2 Abs. 1 S. a SGB IX wesentlich in ihrer Fähigkeit, an der Gesellschaft teilzuhaben, eingeschränkt oder von einer wesentlichen Behinderung bedroht sind.

Besondere Aufgabe der Eingliederungshilfe ist es, eine drohende Behinderung zu verhüten oder eine Behinderung oder deren Folgen zu beseitigen oder zu mildern und die behinderten Menschen in die Gesellschaft einzugliedern.

Eingliederungshilfe umfasst Maßnahmen der medizinischen, schulischen, beruflichen und der sozialen Rehabilitation.

Beratungs- und Unterstützungsangebote

Um die individuell erforderliche Hilfe passgenau und zielorientiert auszurichten, kommt einer qualifizierten Beratung unter Beachtung des Wunsch- und Wahlrechts ein besonderer Stellenwert zu. Daher wird bereits vor Antragstellung eine Erstberatung über die unterschiedlichen Möglichkeiten der Eingliederungshilfe (Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten) angeboten.

Die wichtigsten Unterstützungs- und Förderangebote für Kinder:

- **Frühförderung und Frühförderung Plus**

Frühförderung ist ein Hilfsangebot für Kinder im Säuglings-, Kleinkind- und Kindergartenalter, die behindert oder von einer Behinderung bedroht sind und für deren Eltern und andere Personen, die Elternfunktionen wahrnehmen.

Frühförderung hat das Ziel, bei Behinderungen und Entwicklungsgefährdungen von Kindern die Hilfen anzubieten, die am ehesten dazu beitragen, dass die Kinder sich möglichst gut entwickeln, ihre Kompetenzen entfalten und sich ihre Lebenswelt integrieren können.

Im Rahmen eines Modellprojekts wurde im Saar-Pfalz-Kreis eine Zusammenführung der Frühförderung und der Arbeitsstellen für Integrationspädagogik versucht (Frühförderung plus).

- **Arbeitsstellen für Integrationshilfe/Integrationspädagogik (AFI)**

Die Arbeitsstellen für Integrationspädagogik/Integrationshilfen (AFI) haben sich zum Ziel gesetzt, dass es grundsätzlich jedem behinderten Kind möglich sein soll, den Regelkindergarten in seinem Wohnort zu besuchen. Die AFI unterstützen das behinderte Kind und seine Eltern vom Übergang in den Regelkindergarten bis zum Übergang in die Schule. Sie arbeiten dabei vor allem in der Kindergarten-Gruppe mit behinderten und nicht behinderten Kindern gemeinsam.

- **Fördermaßnahmen für Kinder in teilstationären Einrichtungen (integrative Kindertageseinrichtungen, Förderkindergärten, Integrative Kinderkrippen)**

Anspruchsberechtigt sind Kinder mit heilpädagogischem Förderbedarf, die nicht nur vorübergehend körperlich, geistig oder seelisch behindert bzw. von einer Behinderung bedroht und noch nicht im schulpflichtigen Alter sind.

Zugangswege/Überweisungskontext

Möglichkeit der sofortigen Kontaktaufnahme bzw. besser nach Terminvereinbarung

Anlaufstelle bei Krisen/Rufbereitschaft

i.d.R. keine Akutkriseninterventionen möglich, keine Rufbereitschaft

3.5 Koordinierungsstellen Frühe Hilfen

Die Frühen Hilfen sind ein früh einsetzendes Angebot der Vorsorge, um das gesunde und gewaltfreie Aufwachsen von Kindern zu ermöglichen.

Das Angebot besteht aus mehreren Bausteinen:

Für alle Eltern werden regional bzw. vor Ort Elternkurse angeboten, in denen sie über die Bedürfnisse des Kindes und Erziehungsfragen informiert werden.

Auch werden alle Eltern eingeladen, bei ihren Kindern die Kinderfrüherkennungsuntersuchungen (Vorsorgeuntersuchungen) von U3 im Alter von vier bis sechs Wochen bis zur U9 mit fünf bis fünfeneinhalb Jahren durchführen zu lassen.

Darüber hinaus sollen so früh wie möglich all diejenigen Familien beraten und bedarfsgerecht unterstützt werden, in denen das gesunde Aufwachsen eines Kindes gefährdet ist. Wenn Frauenärztinnen/-ärzte, Hebammen, geburtshilfliche Teams, Kinder- und Jugendärztinnen/-ärzte von Schwangeren und jungen Familien auf belastende Lebensumstände angesprochen werden oder darauf aufmerksam werden, können sie auf diese Frühen Hilfen hinweisen oder auch den Kontakt dahin vermitteln. Schwangere bzw. Familien mit Säuglingen können sich auch direkt an die Frühen Hilfen wenden. Ansprechpartner in den Koordinierungsstellen Frühe Hilfen der einzelnen Kreise bzw. des Regionalverbandes Saarbrücken sind eine Kinderärztin und eine Sozialarbeiterin.

Kontakt

Frühe Hilfen im Saarland: <http://www.saarland.de/fruehe-hilfen.htm>

- **Regionalverband Saarbrücken**

Jugendhilfe

Telefon: 0681/506-52 60

Telefax: 0681/506-53 93

E-Mail: fruehehilfen@rvsbr.de

Gesundheitshilfe

Telefon: 0681/506-54 09

Telefax: 0681/506-53 93

E-Mail: fruehehilfen@rvsbr.de

- **Landkreis-Neunkirchen**
 Jugendhilfe
 Telefon: 06824/906-72 19
 Telefax: 06824/906-72 39
 E-Mail: fruehe-hilfen@landkreis-neunkirchen.de

Gesundheitshilfe
 Telefon: 06824/906-88 56
 Telefax: 06824/906-88 24
 E-Mail: fruehe-hilfen@landkreis-neunkirchen.de
- **Landkreis Saarlouis**
 Jugendhilfe
 Telefon: 06831/444-535
 Telefax: 06831/444-600
 E-Mail: fruehehilfen-jugendhilfe@kreis-saarlouis.de

Gesundheitshilfe
 Telefon: 06831/444-738
 Telefax: 06831/444-712
 E-Mail: fruehehilfen-gesundheitshilfe@kreis-saarlouis.de
- **Saarpfalz-Kreis**
 Jugendhilfe
 Telefon: 06841/777-83 18
 Telefax: 06841/777-83 33
 E-Mail: fruehehilfen@saarpfalz-kreis.de

Gesundheitshilfe
 Telefon: 06841/104-83 31
 Telefax: 06841/104-75 01
 E-Mail: fruehehilfen@saarpfalz-kreis.de
- **Landkreis Merzig Wadern**
 Jugendhilfe
 Telefon: 06861/8 01 73
 Fax: 06861/8 03 65
 E-Mail: info-fruehehilfen@merzig-wadern.de

Gesundheitshilfe
 Telefon: 06861/8 04 19
 Telefax: 06861/8 04 14
 E-Mail: info-fruehehilfen@merzig-wadern.de
- **Landkreis St. Wendel**
 Jugendhilfe
 Telefon: 06851/801-53 19
 Telefax: 06851/801-53 90
 E-Mail: fruehehilfen@lkwnd.de

Gesundheitshilfe
 Telefon: 06851/801-53 28
 Telefax: 06851/801-53 90
 E-Mail: fruehehilfen@lkwnd.de

Altersgruppe

0 – 1 (- 3 Jahre)

Indikationen allgemeine und ggf. spezielle

Belastende Lebenssituation in der Familie bzw. beim Kind, die das gesunde Aufwachsen des Kindes gefährden, z.B. längere Erkrankung von Vater und Mutter, Partnerkonflikte, finanzielle Notlagen, Schwierigkeiten oder Unsicherheit im Umgang mit dem Baby, Überforderung von Mutter/Vater z.B. bei Frühgeburt oder schwerer Erkrankung des Kindes, keine Unterstützung durch Familie, Freunde oder Nachbarschaft.

Beratungs- und Unterstützungsangebote

Nach einem Beratungsgespräch werden, je nach Problemlage, passgenaue Hilfen angeboten. Dies kann die Weitervermittlung an eine andere Einrichtung sein, z.B. an das Sozialamt oder an eine Ehe- und Familienberatungsstelle. Bei konkretem Unterstützungsbedarf im Alltag, im Umgang mit dem Kind führen Familienhebammen oder Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen Hausbesuche durch und helfen vor Ort.

Zugangswege/Überweisungskontext

Eltern wenden sich telefonisch, per E-Mail, per Telefax oder durch persönliches Vorsprechen an die Koordinierungsstelle Frühe Hilfen in ihrem Landkreis.

Die Beratung und weitere Betreuung ist kostenlos und erfolgt unter Schweigepflicht.

Anlaufstelle bei Krisen/Rufbereitschaft

i.d.R. keine Akutkriseninterventionen möglich, keine Rufbereitschaft

3.6 Frühförderstellen

Frühförderung ist ein fachliches Hilfe- und Förderangebot für Säuglinge, Kleinkinder und Kinder im Vorschulalter, die durch eine chronische Krankheit oder Behinderung Entwicklungsverzögerungen aufweisen. In einem interdisziplinären Team arbeiten medizinische und pädagogisch-psychologische Fachkräfte zusammen. Frühförderung erfolgt ambulant und/oder mobil. Im Saarland steht ein bedarfsgerechtes, flächendeckendes Netz von 14 Frühförderstellen zur Verfügung.

Kontakt

Frühförderung Saarland: <http://www.saarland.de/73513.htm>

Regionalverband Saarbrücken

- Frühförderzentrum gGmbH
Stettiner Str. 1, 66121 Saarbrücken
Telefon: 0681/98055-122
Internet: <http://www.lebenshilfe-saarbruecken.de>
- Interdisziplinäre Frühförderstelle - Haus der Parität
Försterstr. 39, 66111 Saarbrücken
Telefon: 0681/3885-105
Internet: <http://www.gps-srp.de>
- Frühförder- und Beratungszentrum der Lebenshilfe Sulzbach-/Fischbachtal
Winterbachsroth 7, 66125 Saarbrücken
Telefon: 06897/77894-12
Internet: <http://www.lebenshilfe-sft.de>
- Interdisziplinäre Frühförderstelle Burbach
Im Füllengarten 99, 66115 Saarbrücken
Telefon: 0681/755940-71
Internet: <http://www.dwsaar.de>
- Kinderlachen Frühe Hilfen für Ihr Kind
Saargemünder Str. 172, 66129 Saarbrücken
Telefon: 06805/6992727-0
Internet: <http://www.kinderlachen.de>
- Frühförderung/Lebenshilfe e. v. Völklingen
Waldstr. 20, 66333 Völklingen
Telefon: 06898/91473-170
Internet: <http://www.lebenshilfe-voelklingen.de>

Landkreis Neunkirchen

- Kinderhilfe im Kreis Neunkirchen
Goethestr. 1, 66557 Illingen

Telefon: 06825/9314-0
Internet: <http://www.lebenshilfe-werk.de>

Landkreis Saarlouis

- Frühberatungs- und Frühförderstelle der Lebenshilfe Saarlouis
Bahnhofstraße 188, 66793 Saarwellingen
Telefon: 06838/86599-23
Internet: <http://www.lebenshilfe-saarlouis.de>
- Interdisziplinäre Frühförderstelle
Gutenbergstr. 1, 66740 Saarlouis
Telefon: 06831/4877616
Internet: <http://www.awo-saarland.de>

Saar-Pfalz-Kreis

- Kinderhilfe Saarpfalz
Klaus-Tussing-Straße 2a, 66386 St. Ingbert
Telefon: 06894/9217-15 oder 39
Internet: <http://www.lebenshilfe-saarpfalz.de>
- Förderzentrum Paul-Josef-Nardini
Siebenpfeifferstraße 4, 66484 Zweibrücken
Telefon: 06332/1210 oder 1200
Internet: <http://www.caritas-speyer.de>

Landkreis Merzig-Wadern

- Frühförderstelle im Kreis Merzig-Wadern
Trierer Str. 57, 66663 Merzig
Telefon: 06861/93967-943
Internet: <http://www.lebenshilfe-mzg.de>
- Frühförderung Hilfezentrum Weierweiler
Zum Spießkopf 1, 66709 Weiskirchen
Telefon: 06878/910757
Internet: <http://www.st-maria-weisk.de>

Landkreis St. Wendel

- Interdisziplinäre Frühförderstelle Lebenshilfe St. Wendel
Werkstraße 10, 66606 St. Wendel
Telefon: 06851/9301-313 oder 339
Internet: <http://www.lebenshilfe-wnd.de>

Betreute Altersgruppe

0 – 6 Jahre

Indikationen allgemeine und ggf. spezielle

- Alle Fragen zur Entwicklung und Erziehung von Kindern (bis 6 Jahren) unabhängig vom Ausprägungsgrad

- Verzögerung der kindlichen Entwicklung aufgrund vorliegender Erkrankungen oder Behinderungen
- Verzögerung der kindlichen Entwicklung durch Problemlagen der Eltern/ der Familie/ des sozialen Umfeldes

Beratungsangebote

- Beratungsgespräch mit den Eltern/ Erziehenden
- Informationen zur kindlichen Entwicklung
- Informationen zu heilpädagogischen Fördermöglichkeiten und medizinisch - therapeutischen Maßnahmen
- Informationen zu weiteren Hilfen für die Familie

Zugangswege/Überweisungskontext

Eltern wenden sich telefonisch, per E-Mail, per Fax oder durch persönliches Vorsprechen an die Interdisziplinären Frühförderinstitutionen

Die Beratung ist kostenlos und erfolgt unter Schweigepflicht

Anlaufstelle bei Krisen/Rufbereitschaft

i.d.R.. keine Akutkriseninterventionen möglich, keine Rufbereitschaft

3.7 Schulpsychologische Dienste

Die Schulpsychologischen Dienste haben die Aufgabe, bei schulbezogenen Fragen oder schulbezogenen Problemen in den Bereichen Verhalten, Emotionen, Lernen und Leistung sowohl individuell Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer als auch Schulen als Gesamtsystem zu beraten. Dabei können bei vielen Fragestellungen im Bedarfsfall eigene unabhängige diagnostische Einschätzungen vorgenommen werden. Hierzu haben die Stadt Saarbrücken, der Regionalverband Saarbrücken und die Landkreise des Saarlandes jeweils eine für ihren Verwaltungsbezirk zuständige Dienststelle eingerichtet. Für die Zuständigkeit ist der Ort der Schule entscheidend, die durch die zu beratende Person besucht wird.

Kontakt

Schulpsychologische Dienste im Saarland: <http://www.saarland.de/4651.htm>

- **Landeshauptstadt Saarbrücken** - Schulpsychologischer Dienst
Dudweilerstr. 41, 66111 Saarbrücken,
Telefon: 0681/905-4936
Telefax: 0681/905-4957
E-Mail: schulpsychologischerdienst@saarbruecken.de
- **Regionalverband Saarbrücken** - Schulpsychologischer Dienst
Stengelstr. 10-12, 66117 Saarbrücken,
Telefon: 0681/506-5882
Telefax: 0681/506-5896
E-Mail: schulpsychologischerdienst@rvsbr.de
- **Landkreis Neunkirchen** - Schulpsychologischer Dienst
Lindenallee 13, 66538 Neunkirchen,
Telefon: 06824/906-8867

Telefax: 06824/906-8871
E-Mail: schulpsy@landkreis-neunkirchen.de

- **Landkreis Saarlouis** - Schulpsychologischer Dienst
Prof.-Notton-Str. 5, 66740 Saarlouis,
Telefon: 06831/444-450
Telefax: 06831/444-331
E-Mail: schulpsychologischer-dienst@kreis-saarlouis.de
- **Landkreis Saarpfalz-Kreis** - Schulpsychologischer Dienst
Am Forum 3, 66424 Homburg,
Telefon: 06841/104-8033
Telefax: 06841/104-7207
E-Mail: schulpsychologischerdienst@saarpfalz-kreis.de
- **Landkreis Merzig** - Schulpsychologischer Dienst
Torstr. 43, 66663 Merzig,
Telefon: 06861/801-540
Telefax: 06861/801-549
E-Mail: schulpsychologe@merzig-wadern.de
- **Landkreis St. Wendel** - Schulpsychologischer Dienst
Werschweilerstr. 40, 66606 St. Wendel,
Telefon: 06851/801-5401
Telefax: 06851/801-5490
E-Mail: schulpsychologdienst@lkwnd.de

Zielgruppen des Beratungsangebotes

Das Beratungsangebot richtet sich an alle Schülerinnen und Schüler, deren Erziehungsberechtigte sowie an Lehrpersonen an allen öffentlichen Schulen im Saarland. Eine Zuständigkeit an Privatschulen besteht aufgrund der aktuellen rechtlichen Regelung derzeit allerdings lediglich in sehr eng umgrenzten Ausnahmesituationen.

Die Beratung erfolgt freiwillig, neutral, steht unter psychologischer Schweigepflicht und ist für die Ratsuchenden kostenfrei.

Aufgabengebiete und Arbeitsfelder - Beratungsangebote

Der Schulpsychologische Dienst unterstützt die pädagogische Arbeit an den Schulen durch Diagnostik und auf die Schule bezogene Beratung und trägt dadurch zur Erfüllung des schulischen Erziehungs- und Bildungsauftrages bei (siehe auch: „Verordnung über den Schulpsychologischen Dienst“ vom 7. August 2008).

Konkrete Aufgabengebiete sind dabei u.a.:

- Beratung und in Einzelfällen weiterführende Betreuung von Schülerinnen und Schülern bei schulbezogenen pädagogischen und psychologischen Problemen sowie entsprechende Beratung von Erziehungsberechtigten und Lehrkräften zu den in der Schule und im familiären Bereich möglichen Förderansätzen und Behandlungsformen, insbesondere bei Problemen im Lern- und Leistungsbereich, Entwicklungsstörungen, Verhaltensauffälligkeiten und psychischen Erkrankungen (bei entsprechender Indikation erfolgen ggf. auch Hinweise auf speziali-

sierte diagnostische Abklärungsmöglichkeiten bzw. auf spezialisierte Beratungs- und Behandlungsmöglichkeiten)

- ergänzende Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten, Lehrkräften und Schulen in Fragen der pädagogischen Beratung, der individuellen Förderung, der Schullaufbahn und der Berufswahl
- Anfertigung fachpsychologischer Gutachten und Stellungnahmen zur Förderung und Betreuung von Schülerinnen und Schülern mit dem Ziel, den individuellen Hilfebedarf außerhalb des Schulpsychologischen Dienstes festzustellen und zur Vorbereitung von schulaufsichtlichen Entscheidungen, insbesondere bei Ein- und Umschulungen
- Beratung und Mithilfe bei der Lösung von psychosozialen Konflikten in der Schule
- Beratung und Unterstützung bei schulischen Krisen
- Mitwirkung bei der Klärung von Sachverhalten in Zusammenhang mit Gefährdungen des Kindeswohls und begleitende Beratung von Schulen
- Beratung von Lehrkräften in berufsbezogenen Fragen und bei berufsbezogenen Problemen
- Durchführung von Fortbildungen für Lehrkräfte und Schulleitungen zu pädagogisch-psychologischen Fragestellungen

Der Schulpsychologische Dienst bietet aufgrund seiner Ausrichtung als Beratungssystem keine Psychotherapie an. In der zuständigen Dienststelle kann erfragt werden, ob spezielle Angebote bereitgehalten werden.

Zugangswege/Überweisungskontext

Die Anmeldung zur Beratung erfolgt direkt über das Sekretariat des zuständigen Schulpsychologischen Dienstes: Eltern/Erziehungsberechtigte, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen können sich telefonisch oder persönlich an den Schulpsychologischen Dienst wenden.

Anlaufstelle bei Krisen/Rufbereitschaft

Nach den Notfallplänen für saarländische Schulen sind die Schulpsychologischen Dienste mögliche Ansprechpartner bei einer Vielzahl von unterschiedlichen Krisen mit Bezug zur Schule. Da es sich bei dem Schulpsychologischen Dienst aber um keinen Notfalldienst handelt, besteht keine ständige Rufbereitschaft. Eine feste Erreichbarkeit besteht nur während der offiziellen Dienstzeiten des jeweiligen Dienstes.

3.8 Jugendärztliche Dienste der Gesundheitsämter

Die Jugendärztlichen Dienste der Gesundheitsämter der Landkreise und des Regionalverbandes Saarbrücken sind für die Kinder- und Jugendgesundheitspflege zuständig. Sie arbeiten dabei mit allen Einrichtungen der Gesundheitsversorgung, der Jugendhilfe, den Kindergärten und Schulen zusammen, in dem sie Untersuchungen, Begutachtungen und Maßnahmen der Gesundheitsförderung einschließlich Früher Hilfen durchführen. Sie wirken bei den Inklusion und Integration von Kindern mit. Im Rahmen dieser Tätigkeiten beraten sie Eltern und Einrichtungen auch über weitergehende Hilfen und Behandlungsmöglichkeiten bei Verhaltensauffälligkeiten.

Kontakt

Gesundheitsämter in den saarländischen Landkreisen: <http://www.saarland.de/4080.htm>

- **Regionalverband Saarbrücken** - Gesundheitsamt
Stengelstraße 10-12, 66117 Saarbrücken
Telefon: 0681/506-0
Telefax: 0681/506-5390 od. 5391

E-Mail: gesundheitsamtsbr@rvsbr.de
Internet: <http://www.regionalverband-saarbruecken.de/kindergesundheit/>

- **Landkreis Neunkirchen** - Gesundheitsamt
Lindenallee 13, 66538 Neunkirchen
Telefon: 06824/906-8828
Telefax: 06824/906-8824
E-Mail: gesundheitsamt@landkreis-neunkirchen.de
Internet: <http://www.landkreis-neunkirchen.de/index.php?id=370>
- **Landkreis Saarlouis** - Gesundheitsamt
Choisyring 5, 66740 Saarlouis
Telefon: 06831/444-700
Telefax: 06831/444-722
E-Mail: gesundheitsamt@kreis-saarlouis.de
Internet: <http://www.gesundheitsamt-saarlouis.de>
- **Saarpfalz-Kreis** - Gesundheitsamt
Am Forum 1, 66424 Homburg
Telefon: 06841/104-0
Telefax: 06841/104-7501
E-Mail: gesundheitsamt@saarpfalz-kreis.de
Internet: <http://www.saarpfalz-kreis.de/buergerservice/kreisverwaltung/613.htm>
- **Landkreis Merzig-Wadern** - Gesundheitsamt
Hochwaldstr. 44, 66663 Merzig
Telefon: 06861/80-420
Telefax: 06861/80-414
E-Mail: gesundheitsamt@merzig-wadern.de
Internet: <http://www.merzig-wadern.de/index.phtml?mNavID=1918.96&sNavID=1918.96&La=1>
- **Landkreis St.Wendel** - Gesundheitsamt
Werschweilerstraße 40, 66606 St. Wendel
Telefon: 06851/801-0
Telefax: 06851/801-470
E-Mail: gesundheitsamt@lkwnd.de
Internet: <http://www.landkreis-st-wendel.de/leben-soziales-gesundheit/gesundheitsamt/aufgaben-des-gesundheitsamtes/jugendaerztlicher-dienst>

Betreute Personengruppe

Kinder und Jugendliche von 0 – 18 Jahren

Indikationen

Den Jugendärztlichen Diensten der Gesundheitsämter sehen im Rahmen von Schuleingangsuntersuchungen und sonstigen Untersuchungen in Kindertageseinrichtungen Kinder und Jugendliche mit Verhaltensproblemen unterschiedlicher Art und Ausprägung. Auch im Rahmen von Schulsprechstunden werden Kinder und Jugendliche mit Verhaltensproblemen gesehen.

Schulen fordern schulärztliche Gutachten über Kinder und Jugendliche mit Verhaltensproblemen, emotionalen oder soziale Auffälligkeiten an im Rahmen der Erstellung von Förderplänen

Die Jugendärztlichen Dienste engagieren sich auch in der Prävention von Verhaltensauffälligkeiten im Kontext Früher Hilfen bei Familien mit Kindern von 0 - 6 Jahren mit besonderem Unterstützungsbedarf.

Beratungsangebote

- Beratungen und Untersuchungen im Hinblick auf Inklusion und Integration in Gemeinschaftseinrichtungen sowie bei schulischen Problemen aller Art
- Schulärztliche Stellungnahmen und Gutachten für Schulen, Kindertageseinrichtungen und andere Behörden (z.B. Sozial- und Jugendämter)
- Beratung von Eltern bei Fragen zur Entwicklung (u.a. zum Verhalten) sowie zu Fragen betr. Inklusion/Integration in Schulen
- Aufsuchende Betreuung von Familien mit Kindern von 0 - 6 Jahren bei besonderem Unterstützungsbedarf im Kontext Früher Hilfen
- Vermittlung von Diagnostik -, Therapie -, Selbsthilfe -, oder sonstigen Beratungs- und Förderdiensten
- Vernetzung mit Kliniken, ÄrztInnen und PsychotherapeutInnen, Gemeinschaftseinrichtungen, Ämtern, Beratungs- und Förderstellen
- Beratung zu Gesundheitsfragen in Gemeinwesenprojekten etc.

Zugangswege/Überweisungskontext

Anfragen von Kindertageseinrichtungen, Schulen, Behörden oder Eltern an den JÄD,
Telefonische oder schriftliche Terminvereinbarung

Rufbereitschaft/Anlaufstelle bei Krisen

Zuständiges Gesundheitsamt innerhalb der Dienstzeiten; Vermittlung über Sekretariat des JÄD

4 Medizinische Diagnostik und Behandlung

Zu den Verhaltensstörungen, die eine medizinische Diagnostik und/oder Behandlung erfordern, gehören alle kinder- und jugendpsychiatrischen Krankheitsbilder, z.B. Angststörungen, Emotionale Störungen des Kindesalters, depressive Störungen, Zwangsstörungen, Psychosen, selbstverletzendes Verhalten, Posttraumatische Belastungsstörungen, Essstörungen, Störungen des Sozialverhaltens, Persönlichkeitsstörungen, aggressives und oppositionelles Verhalten, Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitätsstörungen ADHS bzw. Hyperkinetische Störungen HKS, Suchterkrankungen, Störung der Identitätsentwicklung, Tiefgreifende Entwicklungsstörungen (Autismus,) umschriebene Störungen schulischer Fertigkeiten, Ticstörungen, Ausscheidungsstörungen, Schlafstörungen, psychosomatische Erkrankungen, Störungen der Sprache und des Sprechens, Eltern-Kind-Interaktionsstörungen.

Ursächlich können dafür neben genetischen Dispositionen belastende Lebensereignisse sein, z.B. durch schwere Erkrankungen in der Familie, Scheidung, Probleme mit anderen Kindern oder Jugendlichen oder schulische Probleme. Seltener sind körperliche Erkrankungen oder Behinderungen beim Kind /Jugendlichen Ursache von Verhaltensstörungen.

Die vielfältigen Erscheinungs- und Verlaufsformen von Verhaltensstörungen und psychischen Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter erfordern eine umfassende Diagnostik, die sowohl körperliche, entwicklungspsychologische und soziale Entstehungs- und Ausprägungszusammenhänge erfasst. Auf dieser mehrdimensionalen bzw. multiaxialen Diagnostik basiert die Therapie. In die Therapie kann neben dem Lebensumfeld auch die Jugendhilfe einbezogen werden.

Der größere Teil der Verhaltensstörungen und psychischen Erkrankungen, die medizinisch behandelt werden müssen, lassen sich ambulant und ohne Medikamente behandeln.

4.1 Berufsgruppen, die Psychotherapie bei Kindern und Jugendliche durchführen

- **Fachärztinnen und -ärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie/-psychotherapie**

Fachärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie haben nach ihrem Studium eine fünfjährige Weiterbildung absolviert. Diese findet überwiegend in einem Fachkrankenhaus für Kinder- und Jugendpsychiatrie statt, zusätzlich noch in der Erwachsenenpsychiatrie oder in der Kinder- und Jugendmedizin.

Kinder- und Jugendpsychiater können mit Beratung, Psychoedukation, psychotherapeutischen Methoden und Medikamenten behandeln.

- **Kinder- und Jugendärztinnen und -ärzte mit Zusatzweiterbildung Psychotherapie**

Kinder- und Jugendärzte mit der Zusatzbezeichnung Psychotherapie haben neben dem Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin zusätzlich vertiefte Kenntnisse in Psychotherapie in Theorie und Praxis erworben.

Sie können mit Medikamenten und psychotherapeutischen Methoden behandeln.

- **Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten**

Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten haben nach einem Studium der Psychologie, Medizin, Pädagogik, oder Sozialpädagogik eine mindestens dreijährige praktische und theoretische Ausbildung in Psychotherapie bei Kindern und Jugendlichen in ambulanten und stationären Bereich erfolgreich abgeschlossen und die Approbation erhalten.

Sie arbeiten sowohl im ambulanten Bereich als selbständige Therapeuten als auch in entsprechenden Kliniken und Beratungsstellen.

- **Psychologische Psychotherapeuten mit Fachkunde Kinder und Jugendliche**

Psychologische Psychotherapeuten (PP) haben nach dem Studium der Psychologie und einer

mindestens dreijährigen praktischen und theoretischen Ausbildung in Psychotherapie im Erwachsenenbereich zusätzlich auch die Ausbildung in der Psychotherapie für Kinder und Jugendliche abgeschlossen und die Approbation erhalten.

Alle genannten Berufsgruppen sind sowohl im ambulanten Bereich als auch in teil- und vollstationären Bereich tätig.

4.2 Übersicht über die Versorgungsangebote

a) Ambulante Behandlung

- **Niedergelassener Bereich**

FachärztInnen für Kinder- und Jugendpsychiatrie/-psychotherapie ([mehr dazu...](#))

Kinder- und JugendärztInnen mit Zusatzweiterbildung Psychotherapie ([mehr dazu...](#))

Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen ([mehr dazu...](#))

Psychologische PsychotherapeutInnen mit Fachkunde Kinder und Jugendliche ([mehr dazu...](#))

- **Sozialpädiatrisches Zentrum**

Die Sozialpädiatrischen Zentren (SPZ) sind eine institutionelle Sonderform der Krankenbehandlung. Sie führen mehrdimensionale Diagnostik und Behandlung bei Erkrankungen durch, die Entwicklungsstörungen, drohende und manifeste Behinderungen sowie Verhaltens- oder seelische Störungen jeglicher Ätiologie bedingen. SPZ arbeiten an der Schnittstelle zwischen klinischer Pädiatrie, pädiatrischer Rehabilitation und öffentlichem Gesundheitsdienst. ([mehr dazu...](#))

- **Institutsambulanzen**

Die Institutsambulanzen sind an die Kliniken für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie angeschlossen. Sie bieten multiaxiale kinder- und jugendpsychiatrische Diagnostik und Einzel- und Gruppenpsychotherapie und die Anbahnung ambulanter Therapien bei niedergelassenen Psychotherapeuten an. Ggf. vermitteln und koordinieren sie weitere ergänzende Behandlungen, z.B. durch Beratungsstellen oder Jugendämter. Sie übernehmen die ambulante Vor- und/oder Nachsorge bei stationärer oder teilstationärer Behandlung. ([mehr dazu...](#))

b) Teilstationäre Behandlung

Je nach Alter des Kindes/Jugendlichen, Diagnose und Schweregrad der Erkrankung besteht die Möglichkeit der teilstationären Behandlung in einer Tagesklinik für Kinder und Jugendliche. Die Tageskliniken im Saarland sind an den Kliniken für Kinder- und Jugendpsychiatrie angesiedelt. Die Therapie findet nur tagsüber an Werktagen statt, d.h. die Kinder und Jugendlichen sind über Nacht und am Wochenende zu Hause.

Für Kinder und Jugendliche kann eine tagesklinische Behandlung von Vorteil sein, da sie dadurch nicht aus ihrem familiären und sozialen Lebenskreis herausgerissen werden. ([mehr dazu...](#))

c) Stationäre Behandlung

Die stationäre Behandlung erfolgt in den Kliniken für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie in Homburg, Kleinblittersdorf, Merzig, St. Wendel und im Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ) in Neunkirchen/Kohlhof. Sie führen multiaxiale bzw. mehrdimensionale Diagnostik und Behandlung manifester psychischer und psychosomatischer Erkrankungen einschließlich Entwicklungsstörungen und Behinderungen durch. Die stationäre Behandlung soll grundsätzlich nur nach Ausschöpfung aller anderen Behandlungsmaßnahmen geschehen und so kurz wie möglich erfolgen. ([mehr dazu...](#))

4.3 Medizinische Therapieangebote nach Alter

Die meisten Angebote der medizinischen Versorgung im ambulanten, stationären und teilstationären Bereich richten sich an Kinder und Jugendliche von 0 - 18 Jahren. Daneben gibt es spezielle Angebote zu altersspezifischen Verhaltensstörungen und psychischen Erkrankungen.

a) Niedergelassener Bereich

Die niedergelassenen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -therapeuten, Fachärztinnen/-ärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Kinder- und Jugendärztinnen/-ärzte mit der Zusatzqualifikation Psychotherapie behandeln in der Regel alle Kinder und Jugendlichen.

Für altersspezifische Behandlungen im niedergelassenen Bereich sind die entsprechenden Spezialisierungen im Arztregister bzw. dem Psychotherapeutenregister zu finden.

Internet: <http://arztsuche.kvsaarland.de> (Arztsuche und Psychotherapeutensuche)

Internet: <http://www.psych-info.de> (Psychotherapeuten finden)

b) Institutsambulanzen

Die psychiatrischen Allgemeinambulanzen an den Kliniken für Kinder- und Jugendpsychiatrie sind für alle Altersgruppen zugänglich. Daneben gibt es Spezialambulanzen für definierte Krankheitsbilder, die z.T. alle Altersgruppen umfassen. Einige Spezialambulanzen greifen altersspezifische Verhaltensstörungen auf, die im Folgenden aufgelistet sind:

Säuglinge und Kleinkinder

- Spezialambulanz für Säuglinge- und Kleinkinder der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie, Universitätsklinikum des Saarlandes (UKS)
- Säuglings- und Kleinkindambulanz der SHG-Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie gemeinsam mit dem Saarländischen Institut für Aus- und Weiterbildung in Psychotherapie (SIAP)

Schulalter

- Spezialambulanz für Kinder mit Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitätsstörungen (ADHS oder HKS) der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie, Universitätsklinikum des Saarlandes, Homburg

Jugendliche

- Spezialambulanz für Kinder mit Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitätsstörungen (ADHS oder HKS) der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie, Universitätsklinikum des Saarlandes
- Spezialambulanz für Emotionsregulationsstörungen, Selbstverletzungen und Psychotraumafolgestörungen der SHG Kliniken für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik

c) Teilstationäre Einrichtungen

Vorschulalter (4-5 Jahre)

- Tagesklinik Johanniterhaus der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie, Gebäude 33, Universitätsklinikum des Saarlandes, Homburg /Saar

Schulalter (6-14 Jahre)

- Tagesklinik Johanniterhaus der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie, Universitätsklinikum des Saarlandes
- Tagesklinik Saarbrücken-Schönbach der SHG Kliniken für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik
- Tagesklinik St. Wendel der SHG Kliniken für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik
- Tagesklinik Merzig Haus Linicus der der SHG Kliniken für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik

Jugendliche

- Tagesklinik Saarbrücken-Schönbach der SHG Kliniken für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik Saarbrücken-Kleinblittersdorf
- Tagesklinik St. Wendel der SHG Kliniken für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik
- Tagesklinik Merzig Haus Linicus der SHG Kliniken für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik

d) Stationäre Einrichtungen

Säuglinge und Kleinkinder

- Eltern-Kind-Station der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik, Universitätsklinikum des Saarlandes (0 - 5 Jahre)
- Eltern-Kind-Station im Sozialpädiatrischen Zentrum der Marienhaus Klinik (3 Monate bis 14 Jahre)

Schulalter

- Kinderstation der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik, Universitätsklinikum des Saarlandes (6 - 13 Jahre)
- Eltern-Kind Station am Sozialpädiatrischen Zentrum der Marienhausklinik St. Josef Kohlhof
- Villa Struwwelpeter im Sozialpädiatrischen Zentrum Marienhausklinik St. Josef Kohlhof (Kurzzeittherapie) (5 - 14 Jahre)
- Villa Kunterbunt im Sozialpädiatrischen Zentrum Marienhausklinik St. Josef Kohlhof (Langzeittherapie) (5 - 12 Jahre)
- Kinderstation der SHG Kliniken für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik Saarbrücken-Kleinblittersdorf

Jugendliche

- Jugendstation der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik, Universitätsklinikum des Saarlandes (14 - 17 Jahre)
- Jugendstation der SHG Kliniken für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik Saarbrücken-Kleinblittersdorf

4.4 Anlaufstelle bei Krisen/Rufbereitschaft

Regionalverband Saarbrücken, Landkreise St. Wendel, Merzig-Wadern und Saarlouis

Während den Sprechzeiten montags – freitags über die Sekretariate der SHG Klinik Saarbrücken-Schönbach, Telefon: 0681/9882621, und der SHG Klinik Kleinblittersdorf, Telefon: 06805/92820. Außerhalb der Sprechzeiten ärztlicher Notdienst über Telefon: 06805/92820.

Landkreis Neunkirchen oder Saarpfalz-Kreis

Nur für dort gemeldete Patienten. Telefonische Anmeldung tagsüber über die Psychiatrische Institutsambulanz (Telefon: 06841/16-24233)
Außerhalb der Sprechzeiten über den Pförtner der Nervenklinik, Telefon: 06841/16-24100.

Niedergelassene Kinder- und Jugendpsychiater

Zu Praxiszeiten

5 Ambulante Behandlungsangebote im Saarland

Die niedergelassenen Fachärztinnen/-ärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie, für Kinder- und Jugendpsychotherapie und die Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen/-therapeuten behandeln alle Verhaltensstörungen und kinder- und jugendpsychiatrischen Krankheitsbilder.

Dazu gehören u.a. Ängste, Depressionen, Zwänge, Selbstwertprobleme, selbstverletzendes Verhalten, traumatische Erlebnisse, Essstörungen, aggressives und oppositionelles Verhalten, Aufmerksamkeitsstörungen, Suchtprobleme, Störung der Identitätsentwicklung, Schlafstörungen, psychosomatische Erkrankungen (wie z.B. Einnässen, Einkoten, Bauch- und Kopfschmerzen), Sprachstörungen, Eltern-Kind-Interaktionsstörungen.

Diagnostik

Zur Klärung, ob eine behandlungsbedürftige Erkrankung vorliegt, wird eine mehrdimensionale bzw. multiaxiale Eingangsdiagnostik in sogenannten probatorischen Sitzungen (bis 5) durchgeführt. Dazu gehört auch eine körperliche Untersuchung, die durch den Kinder- und Jugendarzt erfolgt.

Entschließen sich Eltern, Patient und Therapeut zu einer Behandlung und liegt eine Verhaltensauffälligkeit von Krankheitswert, eine Verhaltensstörung oder eine sonstige psychische Symptomatik von Krankheitswert vor, wird ein gemeinsamer Psychotherapievertrag geschlossen, ein Behandlungsplan erstellt und die Psychotherapie kann von den Eltern bei der Krankenkasse beantragt werden.

Behandlung

Eine psychotherapeutische Behandlung wird als Einzel- oder Gruppen-, als Kurzzeit- oder Langzeittherapie durchgeführt. Ziel ist es, durch regelmäßige Kontakte eine vertrauensvolle Beziehung zu dem Kind aufzubauen, um auf dieser Basis Änderungen im Verhalten herbeizuführen. Dies erfolgt je nach Alter über verschiedene Methoden, z.B. durch Maltherapie, Spieltherapie, Gesprächstherapie. Die Bezugspersonen sind in die Therapie im jeweils notwendigen Rahmen einbezogen. Eine medikamentöse Behandlung kann nur durch Ärzte mit entsprechender Fachkunde erfolgen.

5.1 Niedergelassene Fachärztinnen und -ärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie/-psychotherapie

Altersgruppe

In der Regel von 0 - 21 Jahren. Hat die Behandlung vor dem 21. Lebensjahr begonnen, kann sie bis zum 23. Lebensjahr weitergeführt werden.

Indikation

Alle Kinder- und Jugendpsychiatrischen Erkrankungen ([mehr dazu...](#))

Eine Behandlung ist mit Beratung, Psychoedukation, Medikamenten und/oder psychotherapeutischen Methoden und ggf. auch mit Medikamenten möglich.

Neben Einzelpraxen gibt es sozialpsychiatrische Praxen, in denen Kinder- und Jugendpsychiaterinnen/psychiater mit Mitarbeitern anderer Fachrichtungen (Psychologinnen/Psychologen, Sozialpädagoginnen/-pädagogen etc.) zusammenarbeiten.

Alle Kinder- und Jugendpsychiaterinnen/-psychiater kooperieren eng mit anderen Einrichtungen wie z.B. mit Kindergärten, Schulen, Jugendämtern, schulpsychologischen Diensten, Gesundheitsämtern, Erziehungsberatungsstellen, Institutsambulanzen, Tageskliniken und Kliniken.

Therapieangebote

Anfangs vollständige Diagnostik einschließlich biografischer Anamnese, je nach Problem Intelligenztests oder bei V.a. Teilleistungsstörungen auch Lese- und Rechtschreibtests oder Rechentests.

Liegt eine behandlungsbedürftige Erkrankung vor, erfolgt eine Aufklärung der PatientInnen und der Bezugspersonen (unter Wahrung der Schweigepflicht) und im weiteren Verlauf Behandlung, Beratung, Psychoedukation, Psychotherapie oder auch medikamentöse Behandlung unter Berücksichtigung der psychosozialen und familiären Bedingungen.

Zugang

Fachärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie können direkt, d.h. ohne Überweisung, aufgesucht werden.

Krisenintervention im Notfall

zu Praxiszeiten

5.2 Niedergelassene Kinder- und Jugendärztinnen/-ärzte mit Zusatzweiterbildung Psychotherapie

Indikation

Alle Kinder- und Jugendpsychiatrischen Erkrankungen (s. Punkt 5).

Darüber hinaus liegen hier besondere Kenntnisse in der Behandlung von Schrei-, Fütter-, Gedeih- und Ein- und Durchschlafstörungen bei Babys und Kleinkindern vor (Eltern-Kleinkindtherapie).

Therapieangebote

Diagnostik, Beratung und Koordinierung notwendiger Maßnahmen bei Kindern mit Entwicklungsverzögerungen.

Zusammenarbeit erfolgt mit den Frühen Hilfen, den Frühförderstellen, den Erziehungsberatungsstellen, dem schulpsychologischen Dienst u.a.

Bei den Kinder- und Jugendärztinnen/-ärzten mit Zusatzweiterbildung Psychotherapie liegt ein Schwerpunkt auch in der Behandlung / Begleitung psychosomatischer Krankheitsbilder (Asthma, Neurodermitis).

Sie können mit Medikamenten und psychotherapeutischen Methoden behandeln.

Zugang

direkt, ohne Überweisung

Krisenintervention im Notfall

nein

Kontakt

Ein Verzeichnis der Fachärztinnen/Fachärzte findet sich unter:

<http://www.kvsaarland.de> (Kassenärztliche Vereinigung Saarland)

<http://arztsuche.kvsaarland.de> (Arztsuche der Kassenärztlichen Vereinigung Saarland)

5.3 Niedergelassene Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten

und

5.4 Niedergelassene Psychologische Psychotherapeuten mit Fachkunde Kinder und Jugendliche

Wenn eine kassenärztliche Zulassung als Vertragspsychotherapeutin/ Vertragspsychotherapeut vorliegt, trägt die gesetzliche Krankenversicherung die Kosten für anerkannte Therapieverfahren, soweit und solange eine seelische Krankheit besteht.

Indikation

Alle Kinder- und Jugendpsychiatrischen Erkrankungen (s. Punkt 5).

Behandlungsformen

- Analytische Psychotherapie
- Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie
- Verhaltenstherapie

Die Behandlung schließt jeweils die begleitende Beratung der Bezugspersonen mit ein. Neben den oben genannten Behandlungsformen kommen integriert auch gezielt störungsspezifische Interventionen z.B. Traumapsychotherapieverfahren zum Einsatz.

Die Behandlung erfolgt unter der Berücksichtigung des Alters und des Entwicklungsstandes des Kindes z.B. mit spielerischen, künstlerischen Methoden und Puppenspiel bis hin zu für Jugendliche angepassten Methoden.

Die Therapie kann als Einzel- oder Gruppentherapie sowie als Langzeit- oder Kurztherapie durchgeführt werden. Dabei wird das soziale Umfeld des Kindes mit seinen Bezugspersonen in der Behandlung mit eingebunden. Die Therapie wird von der/dem jeweiligen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin/en selbst in der Regel einmal wöchentlich durchgeführt. Weitere Informationen zu den unterschiedlichen Therapieverfahren, auch in verschiedenen Sprachen, finden sich unter www.bptk.de bei der Bundespsychotherapeutenkammer.

Diese Behandlungen werden von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen.

Zugang

Alle drei Behandlungsverfahren sind antragspflichtige Leistungen im Rahmen der gesetzlichen Krankenversicherungen. Jedem gesetzlich versicherten Patienten ist der direkte Zugang zum Therapeuten mit der Versichertenkarte möglich, d.h. ohne ärztliche Überweisung.

Anlaufstelle bei Krisen/Rufbereitschaft

Bei laufenden Behandlungen werden Kriseninterventionen durchgeführt.

Kontakt

Ein Verzeichnis der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen/ Jugendlichenpsychotherapeuten/ und Psychologischen Psychotherapeutinnen/ Psychotherapeuten findet sich unter <http://www.ptk-saar.de> (Psychotherapeutenkammer des Saarlandes)
<http://www.psych-info.de> (Psychotherapeuten finden)
<http://www.kvsaarland.de> (Kassenärztliche Vereinigung Saarland)

5.5 Sozialpädiatrisches Zentrum in der Marienhausklinik St. Josef Kohlhof

Im Sozialpädiatrischen Zentrum arbeiten Psychotherapeuten und Psychologen, Pädagogen, Kinderkrankenschwestern/-pfleger, Erzieher, Logopäden, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten, Heilpädagogen und anderen Fachtherapeuten sowie Ärzte mit Spezialisierungen in Kinder- und Jugendmedizin, Neuropädiatrie, Psychotherapie sowie Kinder- und Jugendpsychiatrie zusammen.

Das multiprofessionelle Team des Sozialpädiatrischen Zentrums der Marienhausklinik St. Josef Kohlhof bietet sowohl ambulante als auch stationäre Leistungen zur Untersuchung und Behandlung von Kindern und Jugendlichen im Kontext mit dem sozialen Umfeld einschließlich der Beratung und Anleitung von Bezugspersonen an. Sein Angebot ist insbesondere ausgerichtet für Kinder mit Entwicklungs- und Verhaltensauffälligkeiten oder Behinderungen, die aufgrund der Störungskomplexität nicht durch Behandlungsangebote anderer Institutionen versorgt werden können. Das SPZ arbeitet mit den niedergelassenen Ärzten, Frühförderstellen und vielfältigen medizinischen und sozialen Dienstleistern eng zusammen.

Ansprechpartner

Leitender Arzt Dr. med. Reiner Hasmann, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Schwerpunkt Neuropädiatrie, Psychotherapie, Diabetologie

Kontakt

Sozialpädiatrisches Zentrum
Marienhausklinik St. Josef Kohlhof
Klinikweg 1-5, 66539 Neunkirchen
Telefon: 06821/363-2200 (Sekretariat),
06821/363-0 (Pforte)
Telefax: 06821/363-2224
Internet: <http://www.marienhausklinik-st-josef-kohlhof.de>

Betreute Personengruppe/Altersgruppe

Kinder und Jugendliche, überwiegend im Alter zwischen 12 Monaten und 14 Jahren, unter Einbeziehung ihrer Bezugspersonen.

Indikation

- Entwicklungsauffälligkeiten und Teilleistungsstörungen (z.B. Sprache, Motorik, Lesen, Schreiben, Rechnen, Konzentration)
- Verhaltens- und Erziehungsprobleme
- Soziale Kontaktprobleme oder Ängste
- Schulische Leistungs- oder Verhaltensprobleme
- Psychosomatische Beschwerden (z.B. Kopf- oder Bauchschmerzen, Enuresis, Enkopresis)
- Frühkindliche Regulationsstörungen (z.B. Schlaf- und Fütterstörungen)
- Körperliche, geistige oder seelische Behinderungen (z.B. Autismus)
- Bewältigungsstörungen bei belastenden Lebensereignissen oder Erkrankungen

Behandlungsspektrum

Insbesondere Krankheiten sowie der Verdacht auf diese, die Entwicklungsstörungen, drohende oder manifeste Behinderungen sowie Verhaltens- und seelische Störungen jeglicher Ätiologie bedingen.

Geboten werden sowohl ambulante als auch stationäre Versorgung (20 Plätze).

Ambulante Therapieangebote

- Individuelle familienorientierte Diagnostik; Beratung und Behandlung
- Elterntraining für Angehörige von Kindern mit einer Behinderung (Stepping Stones Triple P)
- Einzel- oder Gruppentherapie, z. B. Schmerzbewältigungstraining bei psychosomatischen Bauch- oder Kopfschmerzen
- Sozialpädiatrische rehabilitative Komplexbehandlung von Kindern mit infantilen Cerebralparesen (ICP) und vergleichbaren Störungen der Alltagsbewältigung bei sonstigen komplexen Behinderungen
- Frühförderung: Die sozialpädiatrische Frühförderung therapiert Kinder ab etwa einem Monat bis zum Schuleintritt, die in der interdisziplinären Frühförderung nicht adäquat behandelt werden können. Sie ist für Kinder mit komplexen Störungsbildern aus den Bereichen Entwicklung, Verhalten und Emotionen oder Behinderungen geeignet. Die Behandlung findet in der Regel in Kleingruppen statt. Bei der Behandlung handelt es sich um eine Komplexleistung, d.h. es werden ergotherapeutische, logopädische, physiotherapeutische und ärztliche/psychologische Elemente berücksichtigt.

Zugang

Überweisung durch Kinder und Jugendarzt, Kinder- und Jugendpsychiater oder Hausarzt.

Anlaufstelle bei Krisen/Rufbereitschaft

Ansprechpartner bei Krisen ist zunächst der primär behandelnde niedergelassene Kinder- und Jugendarzt sowie außerhalb dessen Erreichbarkeit der regional zuständige kinderärztliche Notdienst.

Ihr behandelnder Kinder- und Jugendarzt hat die Möglichkeit, während der Öffnungszeiten unserer SPZ-Ambulanz telefonisch Rücksprache zu halten und das weitere Vorgehen mit dem zuständigen Mitarbeiter des SPZ-Teams zu besprechen.

Außerhalb der Öffnungszeiten unserer SPZ-Ambulanz besteht ferner bei Krisen die Möglichkeit auf Empfehlung des primär behandelnden niedergelassenen Arztes oder des kinderärztlichen Notdienstes zur Vorstellung in der pädiatrischen Notfallambulanz der Marienhausklinik St. Josef Kohlhof. Hierbei können die pädiatrischen Kollegen im Bedarfsfall einen SPZ-Mitarbeiter einbinden.

5.6 Institutsambulanzen

Die Institutsambulanzen sind an den Kliniken für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik angesiedelt. Sie sind für Patienten und Patientinnen sowie deren Eltern oder Erziehungsberechtigte die erste Anlaufstelle. Hier erfolgt die differenzierte multiaxiale diagnostische Abklärung im psychiatrischen, neurologischen und psychologischen Bereich, hier wird die Behandlung geplant und werden die Behandlungsplätze vermittelt, hier werden ambulante Therapie und ambulante Nachbetreuung durchgeführt. Auch die Beratung von Institutionen (z.B. Jugendhilfeeinrichtungen) in kinder- und jugendpsychiatrischen Fragen ist Aufgabe der Institutsambulanzen.

a) Allgemeine Psychiatrische Institutsambulanz an der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie am Universitätsklinikum des Saarlandes

Ansprechpartner

- Oberarzt Dr. Andreas Vogel, Leiter der Institutsambulanz, E-Mail: Andreas.Vogel@uks.eu
- Für konkrete Fragen der Patientenvorstellung: Oriana Clasen, Assistenzärztin, E-Mail: oriana.clasen@uks.eu

Kontakt

Allgemeine psychiatrische Institutsambulanz - Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie

Universitätsklinikum des Saarlandes, Gebäude 68 und 28, Kirrberger Str., 66421 Homburg/Saar

Telefon: 06841/16-24233

Telefax: 06841/16-24333

E-Mail: sekretariat.kjp@uks.eu

Internet: <http://www.uks.eu/kjp>

Betreute Personengruppe/Altersgruppe

Kinder und Jugendliche vom 6. bis 17. Lebensjahr mit allen relevanten psychischen Störungen, psychischen Krisen, Verhaltensauffälligkeiten, einschließlich Beratung von Eltern und Institutionen

Indikationen

Alle kinder- und jugendpsychiatrischen Erkrankungen, z.B. Psychosen, Depressionen, Angsterkrankungen, Zwangserkrankungen, psychosomatische Störungen, Essstörungen, Anpassungsstörungen, Hyperkinetische Störungen, selbstverletzendes Verhalten, Substanzmissbrauch, Abklärung von Teilleistungsstörungen wie Lese-Rechtschreib-Störungen oder Rechenstörungen, psychische Störungen bei chronisch-körperlichen Erkrankungen

Therapieangebote

- Vollständige, diagnostische Abklärung einschließlich Anamnese, körperliche Untersuchung,
- Psychoedukation von Kind und Eltern, Therapieangebote Verhaltenstherapie,
- Gesprächspsychotherapie, Spieltherapie, Pharmakotherapie, tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie, Beratung und Psychoedukation von Eltern, Kind und Umfeld

Zugang und Überweisungskontext

Überweisung durch Kinder- und Jugendarzt oder Hausarzt

Terminvereinbarung über Telefon: 06841/16-24233, E-Mail: KJP@uks.eu

Anlaufstelle bei Krisen/Rufbereitschaft

Ausschließlich für im Landkreis Neunkirchen oder Saar-Pfalz-Kreis gemeldete Patienten.

In Notfallsituationen sind sowohl tagsüber, als auch nachts Notfallvorstellungen möglich. Telefonische Anmeldung tagsüber über die Ambulanz, ansonsten über den Pförtner der Nervenklinik (Tel: 06841/1624100)

b) Spezialambulanz für Autistische Störungen an der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie am UKS

Ansprechpartner

- Dr. Anette Voran, Funktionsoberärztin; E-Mail: Anette.Voran@uks.eu
- Dipl.-psych. Roman Fischer, Psychologischer Psychotherapeut E-Mail: Roman.Fischer@uks.eu
- Dipl.-psych. Ellen Huy; E-Mail: Ellen.Huy@uks.eu
- Dipl.-psych. Wera Otto; E-Mail: Wera.Otto@uks.eu

Kontakt

Spezialambulanz für Autistische Störungen - Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie

Universitätsklinikum des Saarlandes, Gebäude 28, Kirrberger Str., 66421 Homburg/Saar

Telefon: 06841/16-14000 oder 16-24233

E-Mail: sandra.schmeer@uks.eu

Internet: <http://www.uks.eu\kjp>

Betreute Personengruppe/Altersgruppe

Kinder und Jugendliche von Geburt bis zum 18. Lebensjahr mit Fragestellungen zu autistischen Störungen

Indikationen

Diagnostik und Differentialdiagnostik von autistischen Störungen bzw. bei Verdacht auf autistische Störungen nach aktuellem Standard, es erfolgt eine vollständige Anamnese und Diagnostik des Kindes

Therapieangebote

- Information über Fördermöglichkeiten und –einrichtungen
- Medikamentöse Einstellung bei Verhaltensproblemen und komorbid bestehenden Erkrankungen
- Therapieberatung und Empfehlung, Koordination der Behandlung mit dem Autismus-Therapie-Zentrum
- Psychotherapeutische Behandlung in Einzelfällen
- Begutachtungen für Jugend- und Sozialämter
- Nachuntersuchungen und Verlaufskontrollen
- Beratung bei auftretenden Schwierigkeiten im häuslichen Umfeld bzw.
- Schule/Kindergarten oder sonstigen Institutionen
- Krisenintervention

Je nach Indikation können folgende ambulante Behandlungen angeboten werden:

- Elterngruppe zur Information über das Krankheitsbild, Therapie und Fördermöglichkeiten
- Soziale Kompetenzgruppe zur Verbesserung der sozialen Fertigkeiten und Verhaltensbeobachtung im Gruppenkontext bei unklaren diagnostischen Fragen

Zugang

Überweisung durch Kinder- und Jugendarzt oder Hausarzt

Anfragen durch und Kooperationen mit

Autismus-Therapie-Zentrum, Eltern, niedergelassenen Fachärztinnen/-ärzten für Kinder- und Jugendmedizin, Kindergärten/Schulen/Frühförderstellen und Arbeitsstellen für Integration (Afl), dem ärztlichen Dienst der Gesundheitsämter, Jugendämtern, Familienhilfezentren, niedergelassenen Psychotherapeutinnen/Psychotherapeuten

c) Spezialambulanz für Kinder mit Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitätsstörungen (ADHS oder HKS)

Ansprechpartner

- Oberarzt Dr. Andreas Vogel, Leiter der Institutsambulanz, E-Mail: Andreas.Vogel@uks.eu

- Dr. Frank W. Paulus, Leitender Psychologe, E-Mail: frank.paulus@uks.eu

Kontakt

Spezialambulanzen für Kinder mit Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitätsstörungen
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie
Universitätsklinikum des Saarlandes , Gebäude 68, Kirrberger Str., 66421 Homburg/Saar
Telefon: 06841/16-24233
E-Mail: sekretariat.kjp@uks.eu
Internet: <http://www.uks.eu/kjp>

Altersgruppe

6 - 18 Jahre

Indikation

Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitätsstörungen ADHS bzw. Hyperkinetische Störungen HKS, ggf. mit weiteren komorbiden Störungen mit Impulsivität und Hyperaktivität

Behandlungsangebote u.a.

- Psychoedukation für Patienten und deren bedeutsamen Bezugspersonen,
- Medikamentöse Behandlung,
- Verhaltenstherapie,
- Gruppentherapie für Kinder- und Jugendliche,
- Elterntrainings
- Neurofeedback

Zugang und Überweisungskontext

Überweisung durch Kinder- und Jugendarzt oder Hausarzt

Rufbereitschaft

nein

d) Spezialambulanz für Kinder mit Ausscheidungsstörungen (Einnässen, Einkoten)

Ansprechpartner

- Diana El Khatib , Funktionsoberärztin, E-Mail: diana.el-khatib@uks.eu
- Justine Niemczyk, Diplom-Psychologin, E-Mail: justine.niemczyk@uks.eu
- Catharina Wagner , Assistenzärztin , E-Mail: catharina.wagner@uks.eu
- Nadine Oberkircher, Assistenzärztin, E-Mail: nadine.oberkircher@uks.eu

Kontakt

Spezialambulanzen für Kinder mit Ausscheidungsstörungen - Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie
Universitätsklinikum des Saarlandes, Gebäude 68, Kirrberger Str., 66421 Homburg/Saar
Telefon: 06841/16-24367 oder 06841/16-24233
Telefax: 06841/16-24233
E-Mail: sekretariat.kjp@uks.eu
Internet: <http://www.uks.eu/kjp>

Altersgruppe

Kinder können ab einem Alter von 4 bzw. 5 Jahren behandelt werden. Behandelt werden alle funktionelle Ausscheidungsstörungen (Enuresis nocturna, funktionelle Harninkontinenz, Enkopresis)

Indikation

Das Behandlungsangebot richtet sich an Kinder und Jugendliche, die tagsüber und/oder nachts ein-koten und/oder einnässen. Auch jüngere Kinder, die Probleme mit dem Toilettengang haben (z.B. Verstopfung, Ängste vor der Toilette) behandeln wir gerne.

Behandlung

Zunächst erfolgt ein ausführliches Gespräch mit Spezialfragen zu der Ausscheidungsstörung des Kindes, Miktionsgewohnheiten/ Stuhlverhalten, Trink- und Essgewohnheiten. Eine körperliche Untersuchung, Ultraschall- und Uroflowuntersuchung (Harnstrahlmessung) werden durchgeführt. Zusätzlich können begleitende Verhaltensauffälligkeiten und psychische Störungen des Kindes beurteilt werden. Eltern und Kinder werden ausführlich beraten.

Therapieangebote

- Verhaltenstherapie
- apparative Verhaltenstherapie
- Einzel- und Gruppentherapien
- Biofeedback-Training
- Transkutane elektrische Nervenstimulation (TENS)

Zugang und Überweisungskontext

Überweisung durch Kinder- und Jugendarzt oder Hausarzt

e) Spezialambulanz für Säuglinge und Kleinkinder mit psychischen Störungen

Ansprechpartner

- Dr. Frank W. Paulus, Leiter der Spezialambulanz, E-Mail: Frank.Paulus@uks.eu
- Frau Dipl.-Psychologin Britta Janßen, E-Mail: Britta.Janssen@uks.eu
- Dipl.-Psychologin Cornelia Overs (Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin), E-Mail: cornelia.overs@uks.eu
- Diplom-Psychologin Jana Friese-Jaworsky, E-Mail: Jana.Friese@uks.eu
- Diplom-Psychologin Christina Schmidt, Email: Christina.Schmidt@uks.eu

Kontakt

Spezialambulanzen für Säuglinge und Kleinkinder mit psychischen Störungen, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie

Universitätsklinikum des Saarlandes, Gebäude 68, Kirrberger Str., 66421 Homburg/Saar

Telefon: 06841/16-24233

E-Mail: sekretariat.kjp@uks.eu

Internet: <http://www.uks.eu/kjp>

Altersgruppe

Säuglinge und Kleinkinder von 0 - 5 Jahren

Indikation

Das gesamte Spektrum psychischer Störungen im Altern von 0 - 5 Jahren, insbesondere exzessives Schreien, Fütterstörungen, psychische Störungen des Kleinkind- und Vorschulalters (z.B. Trotzverhalten, Hyperaktivität, Angststörungen oder depressive Störungen), für besondere Risikokinder nach Früh- und Mangelgeburt mit Verhaltensproblemen.

Behandlung

Zunächst erfolgt eine vollständige Anamnese und Diagnostik des Kindes, einschließlich körperlicher Entwicklungsuntersuchung und Problemanalyse des kindlichen Verhaltens und der Eltern-Kind-Interaktion. Je nach Kindesalter und Indikation können folgende ambulante Behandlungen in der Spezialambulanz für Säuglinge und Kleinkinder angeboten werden:

- Beratung der Eltern zum konsequenten Umgang mit den kindlichen Störungen
- Psychoedukation
- Spieltherapie des Kindes
- Verhaltenstherapie des Kindes
- Eltern-Kind-Interaktionspsychotherapie (PCIT)
- Beratung und Psychoedukation der Eltern
- Gruppentherapie für Eltern

Die Ambulanz für Säuglinge, Kleinkinder und Vorschulkinder bietet in solchen Fällen Unterstützung und konkrete Behandlungsmöglichkeiten. Das Ziel ist, den jungen Kindern und ihren Familien zu helfen und eine positive Eltern-Kind- Beziehung zu ermöglichen.

Zugang und Überweisungskontext

Überweisung durch Kinder- und Jugendarzt oder Hausarzt

f) **Institutsambulanz Saarbrücken-Schönbach der SHG Kliniken für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik**

in Kombination mit teilstationärer Behandlung (Tagesklinik)

Ansprechpartner

- Dr. Bettina Brang-Schuh, Fachärztin

Kontakt

Institutsambulanz Saarbrücken-Schönbach der SHG Kliniken für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik

Großblittersdorfer Str. 329, 66130 Saarbrücken

Telefon: 0681/988-2621 oder 0681/988-260

E-Mail: sekr.kjp-schoenbach@sb.shg-kliniken.de

Internet: <http://sb.shg-kliniken.de>

Indikation

Psychische Probleme/Erkrankungen und Verhaltensauffälligkeiten aus dem gesamten Spektrum kinder- und jugendpsychiatrischer Störungsbilder

Therapieangebote

- Psychotherapie (u.a. Verhaltenstherapie, systematische Therapie, tiefen-psychologische Verfahren)

- Einbeziehung von Bezugspersonen und wichtigen Institutionen im Lebensumfeld des Kindes/Jugendlichen
- psychiatrisch-neurologische Regelbehandlung
- Ergo- und Sporttherapie
- sozialarbeiterische Leistungen
- Unterstützung und Koordination von Maßnahmen Dritter (Jugendliche, Frühförderung, Schule etc.)
- Erlebnistherapie, Waldpädagogik, therapeutische Ferienmaßnahmen

Ansprechpartner für alle Betroffenen, Kinder, Jugendliche, Eltern und Erziehungsberechtigte, aber auch niedergelassene Ärzte und Ärztinnen und andere Kliniken

Zugang

Überweisung durch Kinder- und Jugendärztin/arzt oder Hausärztin/arzt

Anlaufstelle bei Krisen/Rufbereitschaft

SHG-Klinik Kleinblittersdorf

Telefon: 06805/928-20

g) Institutsambulanz St. Wendel der SHG Kliniken Sonnenberg

Ansprechpartner

- Oberarzt Dr. Janosch Haussmann
- Dipl.-psych. Monika Kauerhoff-Götzmann; E-Mail: m.goetzmann@sb.shg-kliniken.de

Kontakt

Institutsambulanz St. Wendel der SHG Kliniken Sonnenberg

Werschweiler Str. 60, 66606 St. Wendel

Telefon: 06851/800-030

E-Mail: sekr.piakj.wnd@sb.shg-kliniken.de

Internet: <http://sb.shg-kliniken.de>

Indikation, Therapieangebote und Zugang sowie Rufbereitschaft/Krisen

s. Punkt 5.6 f).

h) Institutsambulanz Haus Linicus der Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie Merzig der SHG Klinik Merzig

Ansprechpartner

- Leitender Oberarzt Dr. Bechtold

Kontakt

Institutsambulanz Haus Linicus der Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie Merzig

Trierer Str. 148, 66663 Merzig

Telefon: 06861/705-1751

E-Mail: sekretariat.kjp@mzg.shg-kliniken.de

Internet: <http://mzg.shg-kliniken.de>

Indikation, Therapieangebote und Zugang sowie Rufbereitschaft/Krisen

s. Punkt 5.6 f).

i) Säuglings- und Kleinkindambulanz der SHG-Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie (Träger: SHG gemeinsam mit dem Saarländisches Institut für Aus- und Weiterbildung in Psychotherapie (SIAP))

Ansprechpartner

- Prof. Dr. med. Eva Möhler
- Dipl.-Psych. Nina Brammertz

Kontakt

Saarländisches Institut für Aus- und Weiterbildung in Psychotherapie (SIAP)

Großherzog-Friedrich-Straße 35, 66111 Saarbrücken

Telefon: 0681/38912701

Telefax: 0681/38912740

E-Mail: siap@sb.shg-kliniken.de

Internet: <http://www.shg-kliniken.de>

Altersgruppe

Säuglinge und Kleinkinder bis 5 Jahre

Indikation

Regulationsstörungen (Körperfunktionen, Schlaf-Wach-Rhythmus), Fütterstörungen, Excessives Schreien beim Kind. Dadurch ausgelöste Überforderung und Erschöpfung der Eltern kann kindliche Entwicklung gefährden

Behandlung

Stützung und Beratung der Eltern zum konsequenten Umgang mit den kindlichen Störungen

Zugang

Ärztliche Überweisung

j) Spezialambulanz für Emotionsregulationsstörungen, Selbstverletzungen und Psychotraumafolgestörungen

Ansprechpartner

Andrea Dixius, Leitende Psychologin, E-Mail: a.dixius@sb.shg-kliniken.de

Kontakt

Spezialambulanz für Emotionsregulationsstörungen, Selbstverletzungen und Psychotraumafolgestörungen

Waldstraße 40, 66271 Kleinblittersdorf

Telefon: 06805/9282-0

Telefax: 06805/9282-40

Internet: www.shg-kliniken.de

Betreute Personengruppe/Altersgruppe

14 - 18 Jahre

Indikationen

- selbstverletzendes Verhalten
- Emotionsregulationsstörungen
- Traumafolgestörungen
- Schwarz/Weiß Denken
- Empfinden großer Unsicherheit
- Vermeidendes Verhalten (sich zurückziehen, nicht mehr zur Schule gehen, sich immer weniger mit Freunden/innen treffen, Interessenverluste haben, ...)
- Schlafstörungen; Konzentrationsprobleme
- Verlassenheits- oder Trennungsängste
- instabile soziale Beziehungen
- Bedürfnis andere zu kontrollieren
- deutliche Stimmungsschwankungen
- starke Gefühlsausbrüche
- instabiles Selbstbild
- wiederkehrendes Gefühl der Leere
- Identitätsstörungen
- Dissoziationen; „Als-Ob-Gefühle“
- veränderte Raum- und Zeitwahrnehmung und das Gefühl neben sich zu stehen oder nichts mehr zu spüren
- impulsives Verhalten
- wiederkehrende Suizidideen
- ausgeprägte innere Spannungszustände
- Risikoverhalten
- erlebte Traumata (durch Gewalt, Vernachlässigung, extreme Überbehütung...)

Diagnostik- und Therapievorbereitungsphase

In der Spezialambulanz werden die ersten Kontakte zeitnah ermöglicht. Nach Kontaktaufnahme und zunächst telefonischem Screening mit einer Dipl.- PsychologIn/DBT-TherapeutIn erfolgt ein Ersttermin innerhalb von 2 - 3 Wochen in unserer Spezialambulanz. Der Ersttermin dient zur Anamneseerhebung, Klärung der Vorstellungsgründe und der aktuellen Lebenssituation.

Danach erfolgt die Planung der weiteren Diagnostikphase. Therapieinformationen werden an die Jugendlichen und deren Bezugspersonen weitergegeben.

Ist danach ein erstes Commitment erarbeitet, erfolgen weitere 3 – 4 diagnostische Termine.

Es werden verschiedene Tests bzw. Fragebögen am PC durchgeführt. Die Verfahren werden vor der Durchführung ausführlich erklärt. Außerdem wird eine ausführliche Information zum Störungsbild gegeben. Diese Tests werden dann noch zweimal während der Therapiephase und am Ende der Therapie durchgeführt. Die Jugendlichen erhalten unmittelbar die Testergebnisse und können so selbst sehen, welche Veränderungen sie in der Therapie erarbeiten konnten.

Nach der ausführlichen Diagnostikphase und bei weiterem Commitment erfolgt ein weiterer Vorbereitungstermin zur Therapieplanung. Je nach Ausprägung des Störungsbildes kann eine ambulant/teilstationäre oder auch vollstationäre Therapie angebahnt werden. In diesem Termin wird ein Behandlungsvertrag von der Jugendlichen unterschrieben. Die längere Diagnostikphase dient u.a. auch

einer ersten Einschätzung der Jugendlichen bzgl. Arbeit/ Aufwand am DBT-A-Therapieprogramm teilzunehmen. Dies zeigt eine deutliche Verstärkung des Commitments.

Therapieangebot

Dialoktisch-Behaviorale Therapie für Jugendliche (DBT-A):

Therapiemodule sind Stresstoleranz, Emotionsregulation, zwischenmenschliche Fertigkeiten, "Goldener Mittelweg" und Achtsamkeit.

Die Therapie gliedert sich in drei Phasen:

- In Phase I steht die Bearbeitung von Suizidalität und Selbstverletzungen sowie Verhaltensweisen, die die Lebensqualität der Jugendlichen in erheblichem Maße beeinträchtigen (z.B. Drogenkonsum, Essstörungen, Wohnungslosigkeit, dissoziative Störungen...) im Vordergrund.
- In Phase II geht es um die Bearbeitung kognitiver und emotionaler Folgen früher Traumatisierung.
- Phase III schließt mit Neuorientierung und Integration bzw. der Entwicklung von Lebensplänen in den Bereichen Familie, Peergroup, Schule und Ausbildung ab.

Zugang

Jugendliche oder auch die Eltern/ Bezugspersonen wenden sich entweder direkt an die Spezialambulanz oder werden durch Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter psychosozialer Institutionen an die Spezialambulanz verwiesen.

Ärztliche Überweisung erforderlich.

6 Teilstationäre Einrichtungen/Tageskliniken

Tagesklinische Einrichtungen übernehmen nach Vorstellung in den Institutsambulanzen die weitere diagnostische Abklärung und die teilstationäre Behandlung von Kindern und Jugendlichen. Das multiprofessionelle Behandlungsteam setzt sich zusammen aus Psychologinnen/Psychologen aus Psychotherapeutinnen/.Psychotherapeuten, Pädagoginnen/Pädagogen, Ergotherapeutinnen/Ergotherapeuten, Sozialarbeiterinnen/Sozialarbeitern, Heilpädagoginnen/Heilpädagogen, Reittherapeutinnen/Reittherapeuten, Motopädagoginnen/Motopädagogen, (Kinder-)/Krankenschwestern/-pflegern, Heilerziehungspflegerinnen/-pflegern, Erzieherinnen/Erziehern, Kliniklehrerinnen/-lehrern sowie Sekretärinnen. Sie beraten Angehörige und Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter aus beteiligten Institutionen. Die Behandlung findet durch interdisziplinäre Teams werktags statt. Schwerpunkte der therapeutischen Arbeit sind neben der psychiatrischen Versorgung die Psychotherapie, die Arbeits- und Beschäftigungstherapie, die Familien- und Umfeldarbeit sowie die Sporttherapie. In Krisenzeiten ist kurzfristig eine Übernahme in die vollstationäre Behandlung möglich.

6.1 Tagesklinik Johanniterhaus der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie am Universitätsklinikum des Saarlandes:

Ansprechpartner

- Dr. Petra Heidkamp, Oberärztin. E-Mail: petra.heidkamp@uks.eu
- Alexandra Krück, Psychologin (MSc) der Klinik. E-Mail: alexandra.krueck@uks.eu

Kontakt

Tagesklinik Johanniterhaus Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie

Universitätsklinikum des Saarlandes, Gebäude 33, 66421 Homburg/Saar

Telefon: 06841/162-4233

E-Mail: sekretariat.kjp@uks.eu

Internet: <http://www.uks.eu/kjp>

Betreute Altersgruppe/Behandlungsplätze

Kinder und Jugendliche im Alter von 4 - 14 Jahren mit mittelschweren psychischen Störungen; insgesamt 15 Behandlungsplätze, davon 2 Eltern-Kind-Behandlungen

Indikationen

Das Behandlungsangebot der Tagesklinik ist für viele psychische Störungen geeignet, bei denen die ambulante Behandlung nicht ausreicht, stationäre Behandlung aber nicht – oder nicht mehr – notwendig ist.

Wichtig für die Behandlung ist, dass die Familie die Behandlung ausreichend unterstützen kann.

Beispiele für Aufnahmediagnosen:

- Emotionale Störungen des Kindesalters
- Angststörungen
- Depressive Störungen
- Zwangsstörungen
- Ticstörungen
- Elektiver Mutismus
- Tiefgreifende Entwicklungsstörungen (Autismus)

- Ausscheidungsstörungen
- Hyperkinetische Störungen
- Störung des Sozialverhaltens
- Entwicklungsstörungen (schulische Fertigkeiten, Sprache oder Motorik)

Therapieangebote

Nach weiterführender Diagnostik (Verhaltensbeobachtung, spez. psychologische Testdiagnostik, medizinische Untersuchung) sind dies u.a.:

- Spieltherapie
- Verhaltenstherapie
- Pharmakotherapie
- Eltern-Kind-Interaktionspsychotherapie (PCIT)
- Beratung und Psychoedukation der Eltern
- Ergotherapie und Bewegungstherapie
- Logopädie
- Physiotherapie
- Therapeutisches Reiten
- Heilpädagogische Gruppenbehandlung
- Beschulung in Kleingruppen bzw. Vorschultraining
- Sozialdienst

Es bestehen interne Kooperationen mit den verschiedenen Institutsambulanzen und der Kinder- und Jugendstation sowie mit den verschiedenen Einrichtungen des Universitätsklinikums (Kinderklinik, HNO, Augenklinik, Chirurgie, etc.).

Zugang und Überweisungskontext

Der Zugang zur tagesklinische Behandlung erfolgt nur nach vorheriger Vorstellung in unserer Institutsambulanz: Telefon: 06841/16-24233

6.2 SHG Kliniken Sonnenberg - Tagesklinik Saarbrücken-Schönbach

Ansprechpartnerin

- Bettina Brang-Schuh, Ärztin, E-mail: b.brang@sb.shg-kliniken.de

Kontakt

Tagesklinik Saarbrücken-Schönbach - SHG Kliniken Sonnenberg -
 Großblittersdorfer Str. 329, 66130 Saarbrücken
 Telefon: 0681/988-260
 Telefax: 0681/988-2624

Betreute Altersgruppe /.Behandlungsplätze

6 - 18 Jahre. Es gibt 12 Behandlungsplätze.

Indikation

Das Behandlungsangebot der Tagesklinik deckt ein breites Spektrum kinder- und jugendpsychiatrischer Störungsbilder ab. Im Rahmen der tagesklinischen Behandlung ist die Arbeit mit der Familie und den Bezugspersonen von zentraler Bedeutung. Die Tagesklinik ermöglicht ein intensives thera-

peutisches Arbeiten mit den betroffenen Kindern, Jugendlichen und Eltern und ermöglicht die direkte und tägliche Erprobung der neu erlernten Therapieschritte im Alltag.

Die tagesklinische Behandlung eignet sich auch als Vor- und Nachbehandlungsphase eines stationären Aufenthaltes in der Kinder und Jugendpsychiatrie zur schrittweisen Reintegration in den Lebensalltag.

Aufnahmediagnosen sind beispielsweise

- Emotionale Störungen des Kindesalters
- Angststörungen
- Depressive Störungen
- Zwangsstörungen
- Ticstörungen
- Elektiver Mutismus
- Tiefgreifende Entwicklungsstörungen (Autismus)
- Ausscheidungsstörungen
- Hyperkinetische Störungen (ADHS)
- Störung des Sozialverhaltens
- Entwicklungsstörungen (schulische Fertigkeiten, Sprache oder Motorik)
- Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS)
- Emotionsregulationsstörungen
- Borderlinestörung
- Selbstverletzendes Verhalten

Therapieangebote

Weiterführende Diagnostik (Verhaltensbeobachtung, spez. psychologische Testdiagnostik, medizinische Untersuchung)

- Psychotherapietherapie
- Pharmakotherapie
- Video-Interaktions-Therapie (VIT)
- Beratung und Psychoedukation der Eltern
- Ergotherapie
- Sporttherapie
- Erlebnistherapie
- Neurofeedback
- Spieltherapie
- Therapeutisches Reiten
- Beschulung in Kleingruppen
- Sozialarbeit

Behandlungsschwerpunkte

- Dialektisch Behaviorale Therapie für Jugendliche (DBT-A): zur Behandlung von Emotionsregulationsstörungen, Borderlinestörung, Selbstverletzendem Verhalten
- Traumafokussierte kognitive Verhaltenstherapie (Tf-KVT) zur Behandlung der Posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS) und Traumafolgesymptomen
- Erlebnistherapie: ein anderer therapeutischen Zugang etwa Klettern, Kanufahren, Hochseilgarten, Outdoorgruppen zur Steigerung des Selbstwertes, zum Training sozialer und zwischenmenschlicher Fertigkeiten

Zugang und Überweisungskontext

Der Zugang zur tagesklinischen Behandlung erfolgt nur nach vorheriger Vorstellung in den Institutsambulanzen.

6.3 SHG Kliniken Sonnenberg – Tagesklinik St. Wendel

Ansprechpartner

- Dipl.-Psych. Monika Kauerhoff-Götzmann; E-Mail: m.goetzmann@sb.shg-kliniken.de

Kontakt

Tagesklinik St. Wendel der SHG Kliniken Sonnenberg
Werschweiler Str. 60, 66606 St. Wendel
Telefon: 06851/800-030
Telefax: 06851/8 00-03 19
E-Mail: sekr.piakj.wnd@sb.shg-kliniken.de
Internet: <http://sb.shg-kliniken.de/index.php?id=2425>

Betreute Personengruppe/Altersgruppe und Behandlungsplätze

6 - 18 Jahre. Es gibt 10 Behandlungsplätze.

Indikation, Therapieangebote und Zugang sowie Rufbereitschaft/Krisen

s. Punkt 6.2.

6.4 SHG Kliniken Merzig - Haus Linicus

Ansprechpartner

- Professor Dr. med. Eva Möhler, Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie
- Joachim Bechtold, Leitender Oberarzt, Facharzt für Kinder und Jugendpsychiatrie

Kontakt

Tagesklinik der SHG Kliniken Merzig, Haus Linicus
Trierer Str. 148, 66663 Merzig
Telefon: 06861/705-1751
Telefax: 06861/705-1752
E-Mail: sekretariat.kjp@mzg.shg-kliniken.de
Internet: <http://mzg.shg-kliniken.de>

Betreute Personengruppe/Altersgruppe und Behandlungsplätze

6 - 18 Jahre. Es gibt 11 Behandlungsplätze.

Indikation, Therapieangebote und Zugang sowie Rufbereitschaft/Krisen

s. Punkt 6.2.

7 Stationäre Einrichtungen

7.1 Sozialpädiatrisches Zentrum in der Marienhausklinik St. Josef Kohlhof

Im Sozialpädiatrischen Zentrum arbeiten PsychotherapeutInnen und PsychologInnen, PädagogInnen, Kinderkrankenschwestern/-pfleger, ErzieherInnen, LogopädInnen, ErgotherapeutInnen, PhysiotherapeutInnen, HeilpädagogInnen und andere FachtherapeutInnen sowie ÄrztInnen mit Spezialisierungen in Kinder- und Jugendmedizin, Neuropädiatrie, Psychotherapie sowie Kinder- und Jugendpsychiatrie zusammen.

Das multiprofessionelle Team des Sozialpädiatrischen Zentrums der Marienhausklinik St. Josef Kohlhof bietet sowohl ambulante als auch stationäre Leistungen zur Untersuchung und Behandlung von Kindern und Jugendlichen im Kontext mit dem sozialen Umfeld einschließlich der Beratung und Anleitung von Bezugspersonen an. Sein Angebot ist insbesondere ausgerichtet für Kinder mit Entwicklungs- und Verhaltensauffälligkeiten oder Behinderungen, die aufgrund der Störungskomplexität nicht durch Behandlungsangebote anderer Institutionen versorgt werden können. Das SPZ arbeitet mit den niedergelassenen Ärzten, Frühförderstellen und vielfältigen medizinischen und sozialen Dienstleistern eng zusammen

Ansprechpartner

Leitender Arzt Dr. med. Reiner Hasmann, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Schwerpunkt Neuropädiatrie, Psychotherapie, Diabetologie

Kontakt

Sozialpädiatrisches Zentrum
Marienhausklinik St. Josef Kohlhof
Klinikweg 1-5, 66539 Neunkirchen
Telefon: 06821/363-2200 (Sekretariat),
06821/363-0 (Pforte)
Telefax: 06821/363-2224
Internet: <http://www.marienhausklinik-st-josef-kohlhof.de>

Stationäre Behandlungsangebote

Das Sozialpädiatrische Zentrum verfügt über 3 Stationen mit zusammen 20 Behandlungsplätzen.

a) Eltern-Kind-Station (Station Villa Sonnenschein)

Betreute Personengruppe/Altersgruppe

Multimodale Therapie für Kinder überwiegend im Alter zwischen 3 Monaten und 14 Jahren bei Mitaufnahme einer Bezugsperson. Therapiedauer: 14 Tage oder 21 Tage. 5 Behandlungsplätze.

Indikation

- Verhaltensstörungen bei manifesten oder drohenden Behinderungen sowie Entwicklungsstörungen
- Verhaltens- und Bewältigungsstörungen bei chronischen körperlichen Erkrankungen (z.B. Diabetes oder Epilepsie)
- Anleitung der Bezugsperson im Umgang mit Verhaltens-Emotions- und/oder Entwicklungsstörungen des Kindes

Therapieangebot

Intensive Anleitung einer Bezugsperson und der Familie im fördernden Umgang mit Verhaltens- und Entwicklungsstörungen, Behinderungen und weiteren Gesundheitsproblemen, eingebettet in einen ressourcenorientierten, kindbezogenen diagnostisch-therapeutischen Förderprozess.

Wochenendbeurlaubung zur Erprobung von Therapiefortschritten im häuslichen Umfeld von Samstagvormittag bis Sonntagnachmittag.

Ambulante Nachbetreuung: beratende Unterstützung bei der Umsetzung des Gelernten im Familienalltag sowie Abschlussgespräch.

Therapieelemente:

- Medizinische und psychologische Diagnostik einschließlich genauer und umfassender Verhaltensbeobachtung
- Eltern-Kind-Spieltherapie
- Psychologische Beratung der Eltern
- Therapeutische Gruppenaktivitäten zur Stärkung von sozialen Kompetenzen und Selbstvertrauen
- Soziale Gruppenaktivitäten einschließlich Bewegungs- und Kreativtherapie
- Förderung der kindlichen Entwicklung einschließlich Sprache, Motorik, Denken und Verhalten durch Ergotherapie, Logopädie sowie Heilpädagogik
- Elterntraining zur Unterstützung der Förder- und Erziehungskompetenz der Eltern
- Intensive individuelle Anleitung der Eltern im Umgang mit kindlichen Entwicklungs- und Verhaltensproblemen einschließlich kindbezogener Förderstrategien, elterlicher Bewältigungskompetenzen und Verbesserung der familiären Interaktion
- Ggf. medikamentöse Behandlung

b) Kurzzeit-Verhaltenstherapie-Station (Station Villa Struwelpeter)

Betreute Personengruppe/Altersgruppe

Multimodale Therapie für Kinder überwiegend im Alter zwischen 5 und 14 Jahren. Therapiedauer: 14 Tage oder 21 Tage. 6 Behandlungsplätze.

Indikation

- Entwicklungs- und Verhaltensstörungen, welche zu deutlichen Funktionseinschränkungen im Alltag des Kindes und der Familie führen, insbesondere bei Funktionseinschränkungen in Vorschule oder Schule und in der Gleichaltrigen-Gruppe.
- Verhaltensstörungen bei manifesten oder drohenden Behinderungen sowie Entwicklungsstörungen
- Verhaltens- und Bewältigungsstörungen bei chronischen körperlichen Erkrankungen (z.B. Diabetes oder Epilepsie) und nach belastenden Lebensereignissen

Therapieangebot

Multimodale Therapie des Kindes alleine bei intensiver Einbeziehung der Eltern in den therapeutischen Prozess am Dienstag- und Donnerstagnachmittag und Wochenendbeurlaubung zur Erprobung von Therapiefortschritten im häuslichen Umfeld von Samstagvormittag bis Sonntagnachmittag. Ambulante Nachbetreuung: Nachmittagstermin für Eltern und Kinder gleichzeitig sowie Abschlussgespräch.

Die Kurzzeit-Verhaltenstherapie ist besonders wirksam bei schulischen Leistungs- und Verhaltensschwierigkeiten, bei Problemen im Sozialverhalten und im emotionalen Bereich sowie bei AD(H)S (Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitäts-Syndrom).

Therapieelemente:

- Medizinische und psychologische Diagnostik einschließlich genauer und umfassender Verhaltensbeobachtung
- Konzentrations- und Aufmerksamkeitstraining
- Soziales Kompetenztraining
- Training des schulischen Arbeitsverhaltens
- Entspannungs- und Stressbewältigungstraining
- Soziale Gruppenaktivitäten einschließlich Bewegungs- und Kreativtherapie
- Trainings von Selbständigkeit sowie von Konflikt- und Problemlösestrategien
- Störungsspezifisches Elterntraining
- Medizinisch-psychologische Diagnostik und Einzelberatung
- Ggf. medikamentöse Therapie

c) Langzeit-Verhaltenstherapie-Station (Station Villa Kunterbunt)

Betreute Personengruppe/Altersgruppe

Multimodale Therapie für Kinder überwiegend im Alter zwischen 5 und 12 Jahren. Behandlungsdauer entsprechend individuellem Bedarf, meist 6 bis 12 Wochen. 9 Behandlungsplätze.

Indikation

- Verhaltensstörungen bei manifesten oder drohenden Behinderungen sowie Entwicklungsstörungen
- Verhaltens- und Bewältigungsstörungen bei chronischen körperlichen Erkrankungen (z.B. Diabetes oder Epilepsie) und nach belastenden Lebensereignissen

Unsere Langzeit-Verhaltenstherapie ist besonders geeignet bei höhergradigen Entwicklungs- und Verhaltensstörungen einschließlich AD(H)S – auch bei gleichzeitigen Behinderungen und chronischen Erkrankungen wie Epilepsie, Diabetes, Asthma etc. – z.B. bei nicht gelingender Integration der betroffenen Kinder in Schule, Familie oder Gleichaltrigen-Gruppe, bei Schulverweigerung, bei traumatischen Belastungen und Bindungsstörungen sowie nach erfolgloser ambulanter Therapie von Ängsten, Einnässen, Einkoten und bei Gesundheitsgefährdung durch mangelnde Mitarbeit bei der Behandlung von chronischen Erkrankungen.

Therapieangebot

Multimodale Therapie des Kindes alleine bei Einbeziehung der Eltern in den therapeutischen Prozess am Mittwochnachmittag und Wochenendbeurlaubung zur Erprobung von Therapiefortschritten im häuslichen Umfeld von Samstagvormittag bis Sonntagnachmittag. Therapiedauer: 6 bis 12 Wochen. Neben der individuellen Förderung ihres Kindes stehen soziale Lernprozesse in der Gruppe im Zentrum des Behandlungsalltages.

Ambulante Nachbetreuung: beratende Unterstützung beim Transfer von Therapiefortschritten in den Alltag sowie Abschlussgespräch.

Therapieelemente:

- Medizinische und psychologische Diagnostik einschließlich genauer und umfassender Verhaltensbeobachtung
- Einzel- und Gruppenverhaltenstherapie des Kindes
- Spieltherapie, Sprach- und Ergotherapie
- Soziale Gruppenaktivitäten einschließlich Bewegungs- und Kreativtherapie
- Medizinisch-psychologische Diagnostik und Elternberatung
- Ggf. medikamentöse Therapie
- Ggf. Elternanleitung im Anschluss an den Aufenthalt des Kindes alleine durch Mitaufnahme eines Elternteils (Eltern-Kind-Station)

Zugang

Vor einer stationären SPZ-Behandlung erfolgt immer eine ambulante Diagnostik und Beratung in unserem Sozialpädiatrischen Zentrum.

Für den ambulant vereinbarten stationären Aufnahmetermin ist eine Einweisung notwendig (z.B. durch Kinder- und Jugendarzt, Kinder- und Jugendpsychiater oder Hausarzt).

Anlaufstelle bei Krisen/Rufbereitschaft

Die stationären Patienten werden bei Bedarf rund um die Uhr durch die SPZ-Ärzte oder die pädiatrischen Dienstärzte versorgt.

7.2 Kliniken für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie

In den Kliniken für Kinder und Jugendpsychiatrie finden Diagnostik und Therapie ebenfalls durch interdisziplinäre Teams statt.

Zum Behandlungsspektrum gehören je nach Alter des Kindes oder Jugendlichen Einzelpsychotherapie Kind (Spiel- und Verhaltenstherapie), Elterngespräche (mit Beratung, Aufklärung, Psychoedukation), Eltern-Kind-Interaktions-Therapien mit Videodokumentation und anschließender Reflexion mit dem Elternteil, Elterngruppe, Pädagogische Gruppe, Ergotherapie (Diagnostik und Förderung), Logopädie (Diagnostik und Förderung), Musiktherapie, Begleitung durch Mitarbeiter des Pflege-, therapeutischen oder pädagogischen Teams in schwierigen Situationen (z. B. Essensbegleitung, bei Wutanfällen des Kindes). Weiterhin gehören zum Therapieangebot auch Beratung durch Sozialarbeiter und Kontaktaufnahme -wenn gewünscht- zu Kindergärten, Ämtern, sonstigen Mitarbeitern des Helfersystems. Es wird Vorschulunterricht für Vorschulkinder und Krankenhausschulunterricht in den Hauptfächern bei Schulkindern angeboten. Geplante externe Schulbesuche während des stationären Aufenthaltes mit schrittweise gesteigerter Stundenzahl je nach örtlicher Erreichbarkeit und Krankheitsbild in Heimatschule möglich

a) Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie am Universitätsklinikum des Saarlandes

Ansprechpartnerin

Frau Dr. D. Wenzler
Telefon: 06841/16-24230

Anschrift

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie
Universitätsklinikum des Saarlandes, Gebäude 90.9, 66421 Homburg
Telefon: 06841-16-23840
Internet: www.uks.eu/kjp

○ *Eltern-Kind-Station*

Betreute Personengruppe/Altersgruppe

Kinder im Alter von 0 - 5 Lebensjahren mit Verhaltensauffälligkeiten und psychischen Störungen, die nicht ausreichend ambulant behandelt werden können. Ein Elternteil wird als gesunde Begleitperson mit aufgenommen.

Indikationen

Das gesamte Spektrum psychischer Störungen in dieser Altersgruppe, die einer stationären Behandlung bedürfen. Beispiele sind

- Fütter- und Gedeihstörungen
- Schlafstörungen
- Hyperaktivität
- Trotzverhalten
- Provokatives und aggressives Verhalten
- Angststörungen
- Depressive Störungen
- Emotionale Störungen
- Bindungsstörungen
- posttraumatische Belastungsstörungen
- Eltern-Kind-Interaktions-Störungen
- komplexe Entwicklungsstörungen

Therapieangebote

nach abgeschlossener Diagnostik durch Spezialambulanz für Säuglinge und Kleinkinder

- Einzelpsychotherapie Kind (Spiel- und Verhaltenstherapie)
- Elterngespräche (mit Beratung, Aufklärung, Psychoedukation)
- Eltern-Kind-Interaktions-Therapien mit Videodokumentation und anschließender Reflexion
- mit dem Elternteil
- Elterngruppe
- Pädagogische Gruppe
- Ergotherapie (Diagnostik und Förderung)
- Musiktherapie
- Begleitung durch Mitarbeiter des Pflege-, therapeutischen oder pädagogischen Teams in schwierigen Situationen (z. B. Essensbegleitung, bei Wutanfällen des Kindes)
- Beratung durch Sozialarbeiter und Kontaktaufnahme wenn gewünscht zu Kindergärten, Ämtern,sonstigen Mitarbeitern des Helfersystems
- Logopädie (Diagnostik und Förderung)
- Vorschulunterricht für Vorschulkinder

Zugang und Überweisungskontext

Kontaktaufnahme nur nach abgeschlossener Diagnostik in unserer Spezialambulanz für Säuglinge und Kleinkinder (hier Terminvereinbarung unter Telefon: 06841/16-14000)

Bei überregionaler Zuweisung direkte Kontaktaufnahme zum Klärungsgespräch, Telefon: 06841/16-24230

○ *Kinderstation*

Ansprechpartnerin

Frau Dr. D. Wenzler
Telefon: 06841/16-24230

Betreute Personengruppe/Altersgruppe

Kinder im Alter zwischen 6 und 13 Lebensjahren mit ausgeprägten psychischen Störungen

Indikationen

Das gesamte Spektrum psychischer Störungen, z. B.:

- Angststörungen
- Zwangsstörungen
- Depressive Störungen
- Emotionale Störungen
- Schulverweigerung
- Mutismus
- Störungen des Sozialverhaltens
- Hyperkinetische Störungen (ADHS)
- Autismusspektrumstörungen
- Komplexe Entwicklungsverzögerungen
- Essstörungen
- Somatoforme Störungen
- Posttraumatische Belastungsreaktionen
- Anpassungsstörungen

Therapieangebote

Während des vollstationären Aufenthalts beinhaltet unser Therapieangebot:

- Einzelpsychotherapie Kind (Spiel- und Verhaltenstherapie)
- Elterngespräche (mit Beratung, Aufklärung, Psychoedukation)
- Pädagogische Gruppe
- Ergotherapie (Diagnostik und Förderung)
- Musiktherapie
- Begleitung durch Mitarbeiter des Pflege-, therapeutischen oder pädagogischen Teams in schwierigen Situationen
- Beratung durch Sozialarbeiter und Kontaktaufnahme wenn gewünscht zu Kindergärten, Schulen, Ämtern, sonstigen Mitarbeitern des Helfersystems
- Logopädie (Diagnostik und Förderung)
- Krankenhausschulunterricht in den Hauptfächern

- Geplante externe Schulbesuche während des stationären Aufenthaltes mit schrittweise gesteigerter Stundenzahl je nach örtlicher Erreichbarkeit und Krankheitsbild in Heimatschule möglich

Zugang und Überweisungskontext

Die Anmeldung erfolgt über die Psychiatrische Institutsambulanz der Klinik nach abgeschlossener Diagnostik (hier Terminvereinbarung unter Telefon: 06841/16-14000 oder 06841/16-24233)

○ *Jugendstation*

Ansprechpartner

- OA Dr. Martin Oest; E-Mail: martin.oest@uks.eu
- OA Sekretariat: Frau Bettinger, Telefon: 06841/16-24232, Telefax: 06841/16-24097

Betreute Personengruppe/Altersgruppe

Jugendliche von 13 – 18 Jahren mit allen kinder- und jugendpsychiatrischen Störungsbildern, die einer stationären Behandlung bedürfen

Indikationen

Das gesamte Spektrum psychischer Störungen, u.a,

- Depressive Störungen
- Angststörungen
- Zwangsstörungen
- Essstörungen
- Psychosen
- Akute Suizidgefahr

Therapieangebote

- Ärztliche und psychologische Diagnostik und Therapie
- Ergotherapie, Logopädie, Musiktherapie Pädagogische Einzel- und Gruppenarbeit, Erlebnispädagogik
- Psychiatrische Krankenpflege und Betreuung durch Fachpflegekräfte

Zugang und Überweisungskontext

Vorstellung in der Psychiatrischen Institutsambulanz der Kinder- und Jugendpsychiatrie zur Klärung der Indikation zur stationären Behandlung

Anlaufstelle bei Krisen/Rufbereitschaft

Ausschließlich für im Landkreis Neunkirchen oder Saar-Pfalz-Kreis gemeldete Patienten

In Notfallsituationen sind sowohl tagsüber, als auch nachts Notfallvorstellungen möglich. Telefonische Anmeldung tagsüber über die Ambulanz, ansonsten über den Pförtner der Nervenklinik (Telefon: 06841/16-24100).

b) SHG Klinik für Kinder und Jugendpsychiatrie, -psychosomatik und -psychotherapie Kleinblittersdorf

Ansprechpartner

- Leitung: Prof. Dr. med. Eva Möhler, Chefärztin, Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie, E-Mail: e.moehler@sb.shg-kliniken.de
- Andrea Dixius, Leitende Psychologin, E-Mail: a.dixius@sb.shg-kliniken.de
- Oberärzte: Reinhold Henß (Stationen), Falk Triem (Ambulanz)

Kontakt

SHG Klinik für Kinder und Jugendpsychiatrie, -psychosomatik und -psychotherapie Kleinblittersdorf
Waldstr. 40, 66271 Kleinblittersdorf

Telefon: 06805/92820

Telefax: 06805/928240

E-Mail: sekr.kjp@sb.shg-kliniken.de

Internet: <http://www.shg-kliniken.de>

Betreute Personengruppe/Altersgruppe und Behandlungsplätze

5 - 18 Jahre, 1 Kinderstation für Kinder bis 14 Jahre, 1 Jugendstation, Behandlungsplätze: 26 stationäre Betten

Die stationäre Behandlung wird durch ein interdisziplinäres Team begleitet. Meist sind die Störungsbilder der Kinder und Jugendlichen komplex, insbesondere im Zusammenhang mit häufig auftretenden und vielfältigen psychosozialen Problemen der Bezugspersonen bzw. des sozialen Umfeldes, die ein intensives stationäres Setting aufgrund der Schwere der Störung erfordern.

Vielfach sind die Kinder und Jugendlichen belastet mit Entwicklungsstörungen verschiedenster Art, primäre oder sekundäre psychische Erkrankungen können damit in Verbindung stehen. Tiefgreifende Entwicklungsstörungen oder affektive Störungen führen, oft im Gefüge eines Bio-psycho-Sozialen belastenden Kontextes, häufig zu den Problemen der Kinder und Jugendlichen, die in der KJPP behandelt werden. Häufig kommen Kinder- und Jugendliche aufgrund emotionaler Vernachlässigung, unterschiedlichster belastender Lebensereignisse, wie z. B. Trennung der Eltern, Unfälle naher Familienangehöriger oder sexuellen Missbrauch oder physischen Misshandlung in unsere KJPP. Die Erlebnisse haben meist gravierende Folgen für die Psyche der Kinder- und Jugendlichen. Aufgrund dieser häufig traumatischen Erlebnisse sind Anpassungsstörung oder auch Posttraumatische Belastungsstörung die Folge.

In der Kinder- und Jugendpsychiatrie gibt es eine Kinder – und eine Jugendstation mit angeschlossener Behandlungseinheit zur Krisenintervention bei akuter Eigen-/ Fremdgefährdung.

Indikationen

In der Kinder- und Jugendpsychiatrie Kleinblittersdorf werden alle Störungen des kinder- und jugendpsychiatrischen Spektrums behandelt, unter anderem:

- Störungen des Sozialverhaltens
- Störungen der Emotionen
- Hyperkinetische Störungen
- Psychosen
- Borderlinestörung
- Selbstverletzendes Verhalten

- Posttraumatische Belastungsstörungen
- Anpassungsstörungen
- Essstörungen
- Depressionen
- Einnässen/Einkoten
- Tics
- Angststörungen
- Zwangsstörungen
- Somatoforme Störungen
- Schulverweigerung
- Autismus

Therapieangebote

- Diagnostik, Einzel-/Gruppentherapie
- Ärztliche und psychotherapeutische Behandlung, Diagnostik und Therapie
- spezielle Psychotherapie,
- Dialektisch-Behaviorale Therapie für Jugendliche (DBT-A),
- Videointerventionstherapie
- Systemische Therapie, Elternarbeit
- Psychoedukation
- Spieltherapie
- Kreativtherapie
- Ergotherapie
- Musiktherapie,
- Erlebnistherapie (Klettern, Kanu, Hochseilgarten)
- Sporttherapie
- Reittherapie
- Begleitung durch Mitarbeiter des Pflege-, therapeutischen oder pädagogischen Teams
- Pädagogische Gruppenangebote
- Training sozialer Kompetenzen
- Klinikschule

Spezielle Therapieverfahren/ Therapieschwerpunkte

- Dialektisch Behaviorale Therapie für Jugendliche (DBT-A)
- Traumafokussierte-kognitive Verhaltenstherapie
- EMDR
- Videointerventionstherapie
- Erlebnistherapie
- Autismusdiagnostik
- Neurofeedback

Andere therapeutische Verfahren werden integrativ unter Berücksichtigung auch der weiteren Erkrankungen der Patienten angeboten.

Zugang

Überweisung, notfallmäßige Vorstellung

**Ministerium für Soziales,
Gesundheit, Frauen und Familie
Franz-Josef-Röder-Straße 23
66119 Saarbrücken
Telefon: (0681) 501-31 78
presse@soziales.saarland.de**

**www.soziales.saarland.de
f /MSGFF.Saarland**

Saarbrücken, November 2016

SAARLAND

Großes entsteht immer im Kleinen.



Anlaufstelle bei Krisen/Rufbereitschaft

Während den Sprechzeiten montags – freitags über die Sekretariate Saarbrücken-Schönbach, Tel. 0681/9882621 und Kleinblittersdorf, Telefon: 06805/92820

Außerhalb der Sprechzeiten steht der ärztliche Notdienst bei akuter Eigen- und/oder Fremdgefährdung jederzeit zur Verfügung. Telefon: 06805/92820